

Stadtteilentwicklung Südstadt Ludwigsburg

Sozialstruktur – Lebensverhältnisse – Entwicklungsbedarfe



WEEBER + PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Stuttgart/Berlin 2018

Stadtteilentwicklung Südstadt Ludwigsburg

Sozialstruktur – Lebensverhältnisse – Entwicklungsbedarfe

Simone Bosch-Lewandowski, Dipl.-Ing. (FH)

Lisa Abele, M.A.

Sebastian Graf, M.A.

Gabriele Steffen

Im Auftrag der
Stadt Ludwigsburg

WEEBER+PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung

W+P GmbH

Mühlrain 9 70180 Stuttgart, Tel. 0711 62009360

wpstuttgart@weeberpartner.de

Emser Straße 18 10719 Berlin, Tel. 030 8616424

wpberlin@weeberpartner.de

www.weeberpartner.de

Fotos:
Weeber+Partner

Hinweis:
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die durchgehende gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Inhalt

1	Aufgabe und Vorgehen	1
1.1	Bewohnerbefragung im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße	1
1.2	Anwohnerbefragung Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-/Neuffen-/Bozener-/Meraner-Straße	1
1.3	Stadtteilspaziergang	2
1.4	Workshop	2
1.5	Schlüsselpersonengespräche	3
2	Sozialstruktur	5
2.1	Wer wohnt in der Südstadt insgesamt?	5
2.2	Befragte Bewohnerinnen und Bewohner im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße	9
2.3	Befragte Anwohnerinnen und Anwohner in der Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-/Neuffen-/Bozener-/Meraner-Straße	12
3	Ergebnisse der Bewohnerbefragung im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße	15
3.1	Zu den Wohnungen und Häusern	15
3.2	Zur Hausgemeinschaft	21
3.3	Zum Innenbereich	25
3.4	Zur Südstadt	28
3.5	Zu den Zukunftsplänen der Bewohnerinnen und Bewohner	36
4	Ergebnisse der Anwohnerbefragung in der Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-/Neuffen-/Bozener-/Meraner-Straße	39
4.1	Zu den Wohnungen und Häusern	39
4.2	Zur Nachbarschaft	42
4.3	Zum Innenbereich des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße	46
4.4	Zur Südstadt	49
4.5	Zu den Zukunftsplänen der Anwohnerinnen und Anwohner	56
5	Zusammenfassung und Empfehlungen für die Stadtteilentwicklung Südstadt	59

1 Aufgabe und Vorgehen

Die Stadt Ludwigsburg hat für den Bereich Südstadt einen Stadtteilentwicklungsprozess gestartet. Das Stadtgebiet zwischen Friedrichstraße, Königsallee, Achalmstraße und Bahntrasse hat in den nächsten Jahren durch das freiwerdende Areal der Wüstenrot & Württembergische AG sowie die geplante ergänzende Bebauung im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße große Entwicklungsmöglichkeiten.

Deshalb hat die Stadt zum einen die Erstellung eines Quartiersentwicklungskonzepts mit Schwerpunktthemen wie die Entwicklung des W&W-Areals, Frei- und Grünräume, Mobilität und Klimaschutz und Energie beauftragt, das von pesch partner architekten stadtplaner erarbeitet wird.

Als zweiter Baustein werden mit der vorliegenden Studie die Lebensverhältnisse und die Erwartungen der Bewohnerinnen und Bewohner der Südstadt an eine Stadtteilentwicklung in den Fokus genommen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße und seiner direkten Nachbarschaft.

1.1 Bewohnerbefragung im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße

Zum Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße gehören 108 Wohneinheiten, davon werden vier Einheiten von der Evangelischen Kindertageseinrichtung Jägerstraße genutzt und zwei weitere Einheiten auch anderweitig. Die persönliche Befragung der 102 Bewohnerhaushalte erfolgte im Zeitraum Mitte Mai bis Mitte Juli 2018.

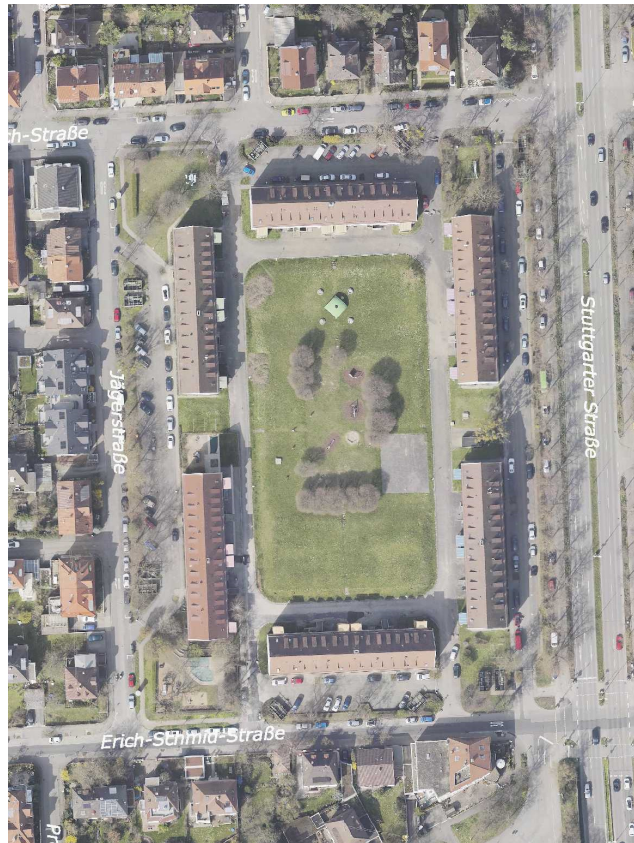
- ▶ Mit 67 Haushalten konnte erfolgreich ein Interview geführt werden (= 66 Prozent).
- ▶ 29 Haushalte hatten kein Interesse, das Interview zu führen (= 28 Prozent).
- ▶ 6 Haushalte wurden im Befragungszeitraum nie angetroffen (= 6 Prozent).

1.2 Anwohnerbefragung Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-/Neuffen-/Bozener-/Meraner-Straße

Ergänzend zur Bewohnerbefragung im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße wurden die direkten Anwohnerhaushalte in der Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-/Neuffen-/Bozener-/Meraner-Straße befragt. Im Wesentlichen wurden bei beiden Befragungen die gleichen Aspekte erhoben, so dass die Ergebnisse vergleichbar sind. Die persönliche Befragung der 75 Anwohnerhaushalte erfolgte im Zeitraum Ende Juli bis Mitte September 2018.

- ▶ Mit 47 Haushalten konnte erfolgreich ein Interview geführt werden (= 63 Prozent).
- ▶ 18 Haushalte hatten kein Interesse, das Interview zu führen (= 24 Prozent).
- ▶ 10 Haushalte wurden im Befragungszeitraum nie angetroffen (= 13 Prozent).

Überblick über die Befragungsbereiche

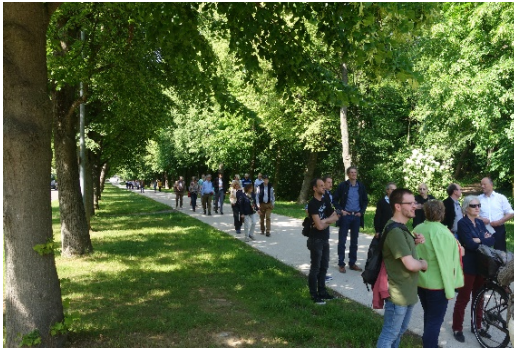


Quelle: Stadt Ludwigsburg

1.3 Stadtteilspaziergang

Der Stadtteilspaziergang in der Ludwigsburger Südstadt hat am Freitag, 18. Mai 2018 stattgefunden. Etwa 80 Bürgerinnen und Bürger haben daran teilgenommen, ebenso Oberbürgermeister Spec und Bürgermeister Ilk. Vertreten waren außerdem die Stadtverwaltung mit verschiedenen Fachbereichen, die Wohnungsbau Ludwigsburg, das Büro pesch partner architekten stadtplaner und das Institut Weeber+Partner. Die Route führte vom Hohenzollernplatz über die Bunzstraße zum Gartendenkmal "Grüne Bettlade", anschließend zum Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße und endete an der Ecke Salonallee/Hohenzollernstraße.





1.4 Workshop

Am 16. Juli 2018 fand in der Aula der Carl-Schäfer-Schule abends ein Workshop statt. Dazu sind etwa 80 Bürgerinnen und Bürger gekommen, um sich über erste Zwischenergebnisse im Stadtteilentwicklungsprozess zu informieren und gemeinsam Maßnahmenvorschläge für die Südstadt zu entwickeln.



1.5 Schlüsselpersonengespräche

Um aus weiteren verschiedenen Perspektiven Hinweise zur Analyse der Situation in der Südstadt sowie zur Einschätzung des Entwicklungsbedarfs und der Entwicklungsmöglichkeiten der Südstadt zu bekommen, wurden mit acht im Stadtteil erfahrenen Personen persönliche Gespräche geführt.

Die Ergebnisse aller Befragungen und Beteiligungsveranstaltungen sind in der Potenzial- und Mängelanalyse zusammengeführt. Damit werden die Defizite und Entwicklungsbedarfe aus Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner der Südstadt deutlich.

2 Sozialstruktur

2.1 Wer wohnt in der Südstadt insgesamt?

In der Ludwigsburger Südstadt lebten im Jahr 2017 2.439 Menschen. Die statistischen Daten der Stadt zur Sozialstruktur beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf das Jahr 2017. In der Regel erfolgt eine Gegenüberstellung der gesamten Südstadt, ihrer Stadtviertel mit den Nummern 51, 52, 53, 58 und des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße. Das Areal liegt ganz im Süd-Osten des Stadtviertels 52. Mit 1.527 Einwohnerinnen und Einwohnern wohnen über 60 Prozent der gesamten Südstadt in diesem Stadtviertel 52. Im Jahr 2017 lebten davon 344 Personen im Areal, in dem die Bewohnerbefragung stattfand.

Stadtviertel der Südstadt



Karte: Stadt Ludwigsburg

Einwohnerentwicklung

In der Südstadt ist die Einwohnerzahl über die letzten elf Jahre leicht angestiegen, mit einer Steigerung auf 104 Prozent im Vergleich zu 2006. In der Gesamtstadt Ludwigsburg war der Einwohneranstieg in diesem Zeitraum mit einer Steigerung auf 110 Prozent deutlich höher. Während es in der Gesamtstadt (mit Ausnahme von 2008) einen kontinuierlichen Bevölkerungsanstieg gab, verlief die Einwohnerentwicklung in der Südstadt in einer Spanne von maximal plus 97 und maximal minus 123 Personen pro Jahr schwankend.

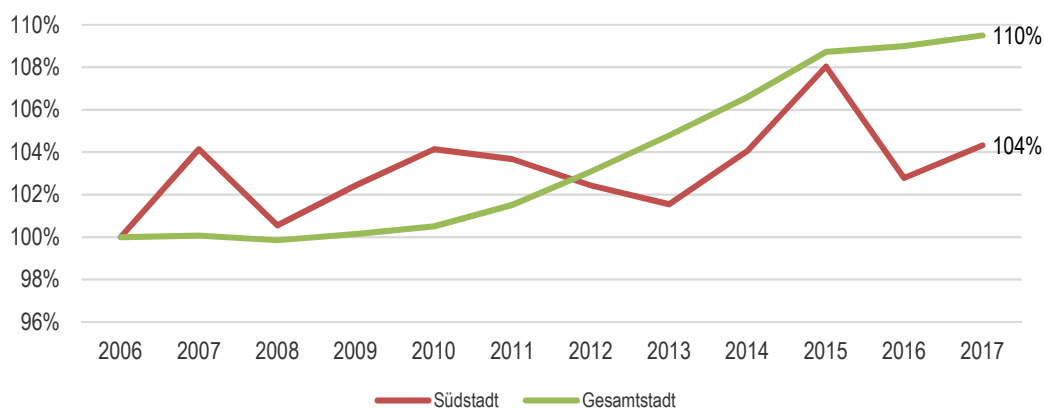
Einwohnerentwicklung 2006-2017

Jahr	Ludwigs- burg	Süd- stadt	Stadtviertel 51	Stadtviertel 52	Stadtviertel 53	Stadtviertel 58	Stadtviertel 59 *
2006	85.419	2.338	122	1.503	430	269	14
2007	85.478	2.435	167	1.564	427	263	14
2008	85.292	2.351	179	1.483	416	259	14
2009	85.540	2.395	182	1.513	425	260	15
2010	85.856	2.435	170	1.519	458	273	15
2011	86.712	2.424	159	1.516	463	273	13
2012	88.058	2.395	161	1.481	459	281	13
2013	89.510	2.374	157	1.479	443	285	10
2014	91.060	2.433	160	1.516	459	286	12
2015	92.878	2.526	264	1.518	458	275	11
2016	93.105	2.403	152	1.512	462	262	15
2017	93.536	2.439	141	1.527	480	283	8
2006-2017 absolut	+ 8.117	+ 101	+ 19	+ 24	+ 50	+ 14	- 6
2006-2017 Prozent	+ 10 %	+ 4 %	+ 16 %	+ 2 %	+ 12 %	+ 5 %	-43 %

Daten: Stadt Ludwigsburg, Berechnungen und Darstellung: Weeber+Partner, 2018

* Stadtviertel 59: Das Viertel umfasst nahezu ausschließlich die Gebäude der Wüstenrot & Württembergische AG und der Carl-Schaefer-Schule.

Einwohneranstieg Gesamtstadt und Südstadt 2006-2017



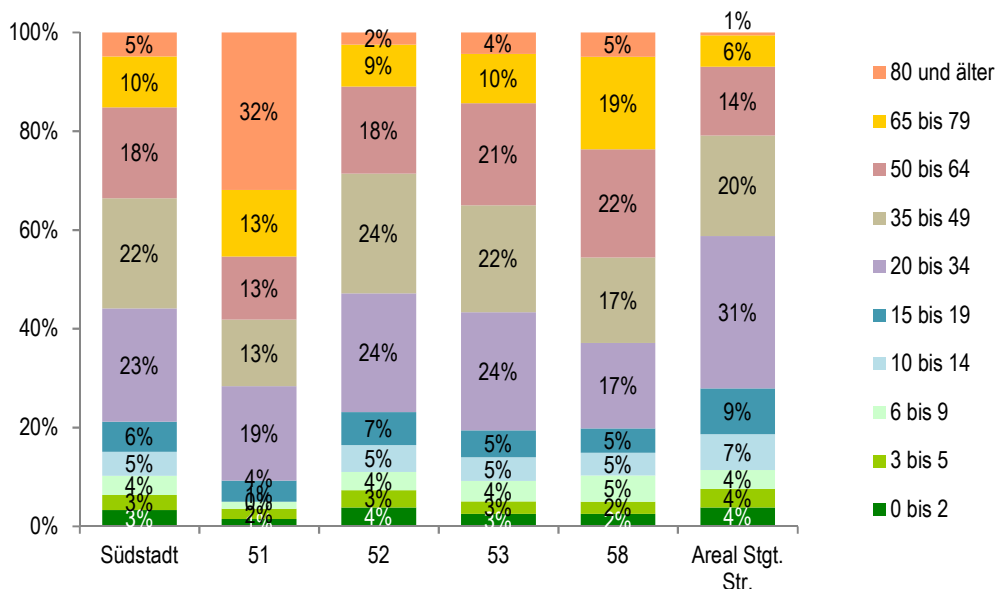
Daten: Stadt Ludwigsburg, Berechnungen und Darstellung: Weeber+Partner, 2018

Altersstruktur

Das Durchschnittsalter in der Südstadt liegt bei knapp 40 Jahren. Die relativ hohen Jugendquotienten zeigen, dass sowohl das Stadtviertel 52 als auch das Stadtviertel 58 bezüglich seiner Bewohnerschaft relativ jung ist. Im Stadtviertel 51, in dem sich die "Seniorenresidenz Hohenzollernplatz" befindet, liegt das Durchschnittsalter dagegen bei fast 56 Jahren und der Altenquotient bei 1,0.

Im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße leben relativ wenig Ältere ab 65 Jahren. Die Altersgruppe jüngerer Erwachsener von 20 bis 34 Jahren macht dort einen besonders großen Anteil von fast einem Drittel aus und es gibt relativ viele Kinder und Jugendliche. Diese Altersstruktur ergibt sich aus dem hohen Anteil größerer Familienwohnungen in diesem Areal.

Altersgruppen in der Südstadt 2017



Daten: Stadt Ludwigsburg, Berechnungen und Darstellung: Weeber+Partner, 2018

Durchschnittsalter, Jugend- und Altenquotienten in der Südstadt 2017

	Südstadt	Stadtviertel 51	Stadtviertel 52	Stadtviertel 53	Stadtviertel 58	Areal Stgt. Str.
Durchschnittsalter (in Jahren)	39,56	55,89	37,01	40,03	44,01	32,38
Jugendquotient	0,33	0,20	0,35	0,29	0,35	0,43
Altenquotient	0,24	1,00	0,17	0,22	0,42	0,11

Daten: Stadt Ludwigsburg, Berechnungen und Darstellung: Weeber+Partner, 2018

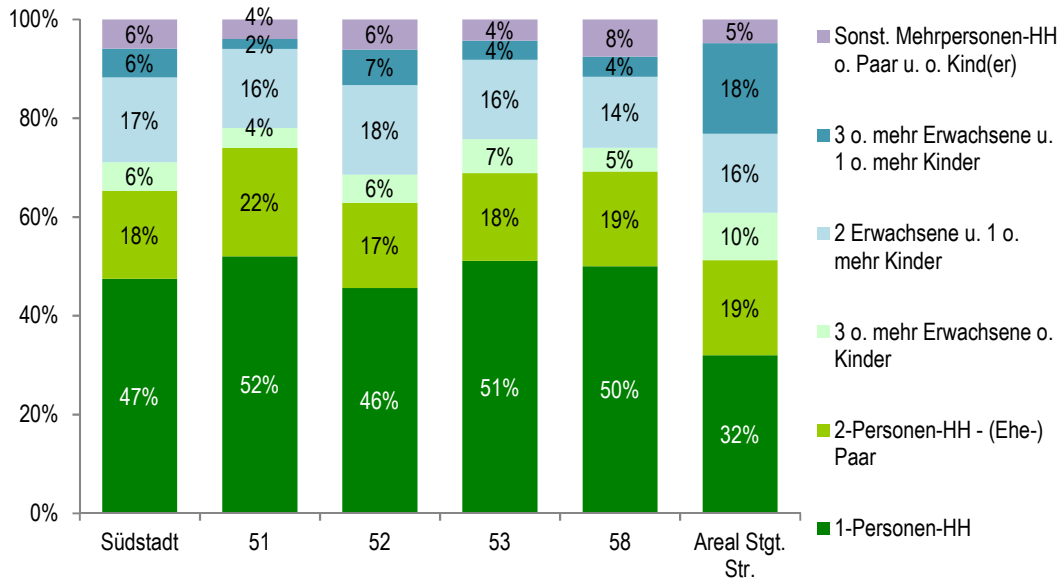
Berechnung Jugend- und Altenquotient: Das zahlenmäßige Verhältnis der jungen – meist noch nicht erwerbs-tätigen – Generation der unter 20-Jährigen im Vergleich zur Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter – das heißt der 20- bis 64-Jährigen – wird mit dem Jugendquotienten dargestellt, das Verhältnis der Generation der Rentnerinnen und Rentner (ab 65-Jährige) im Vergleich zu Personen im erwerbsfähigen Alter mit dem Altenquotienten.

Haushaltsgröße und Haushaltstyp

Ein-Personen-Haushalte machen in der Südstadt und ihren einzelnen Stadtvierteln jeweils rund die Hälfte der Haushalte aus.

Im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße leben aufgrund der vielen größeren Familienwohnungen deutlich weniger Ein-Personen-Haushalte. Entsprechend Statistik sind es etwa ein Drittel. Tatsächlich sind es noch weniger, da dort mehrere studentische Wohngemeinschaften leben, deren Bewohnerinnen und Bewohner je nach Einzugsdatum als Ein-Personen-Haushalt erfasst sind. Es gibt im Areal mit 18 Prozent einen hohen Anteil von Haushalten mit mindestens drei Erwachsenen und mindestens einem Kind, es leben oft erwachsene Kinder oder drei Generationen mit im Haushalt (siehe Kapitel 2.2).

Haushaltstypen in der Südstadt 2017



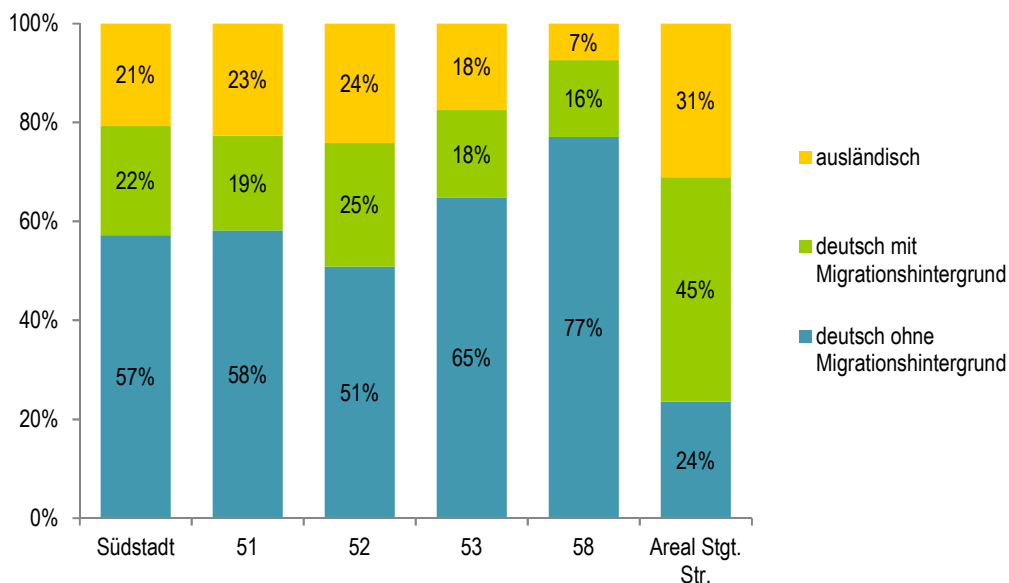
Daten: Stadt Ludwigsburg, Berechnungen und Darstellung: Weeber+Partner, 2018

Staatsangehörigkeit und Herkunft

In der gesamten Südstadt liegt der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund bei 43 Prozent. Im Stadtviertel 52 ist dieser Anteil mit knapp der Hälfte etwas höher und im Stadtviertel 58 mit knapp einem Viertel am geringsten.

Deutlich mehr Menschen mit Migrationshintergrund, rund drei Viertel, leben im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße. Dabei handelt sich zum größeren Teil um deutsche Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund.

Staatsangehörigkeit der Menschen in der Südstadt 2017



Daten: Stadt Ludwigsburg, Berechnungen und Darstellung: Weeber+Partner, 2018

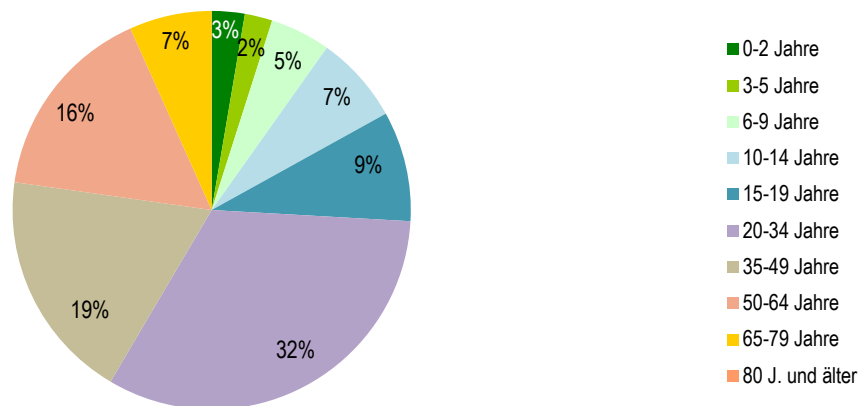
2.2 Befragte Bewohnerinnen und Bewohner im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße

Im Folgenden werden die befragten Bewohnerhaushalte im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße anhand ausgewählter Merkmale beschrieben. Wenn möglich werden dabei alle Haushaltsmitglieder berücksichtigt.

Altersstruktur

Das Durchschnittsalter der befragten Personen beträgt 44,19 Jahre. Betrachtet man alle in den befragten Haushalten lebenden Personen, beträgt das Durchschnittsalter 33,35 Jahre. Ein Drittel der Haushaltsmitglieder ist zwischen 20 und 34 Jahren alt, rund ein Viertel sind unter 20 Jahre alt. Die Altersstruktur im gesamten Areal wird sowohl hinsichtlich der Altersgruppen als auch hinsichtlich des Durchschnittsalters durch die befragten Haushalte sehr gut abgebildet (vgl. Kapitel 2.1 Grafik zu Altersgruppen in der Südstadt 2017 sowie Durchschnittsalter gesamtes Areal Stuttgarter Straße: 32,38 Jahre).

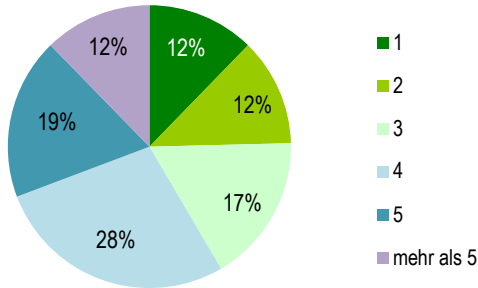
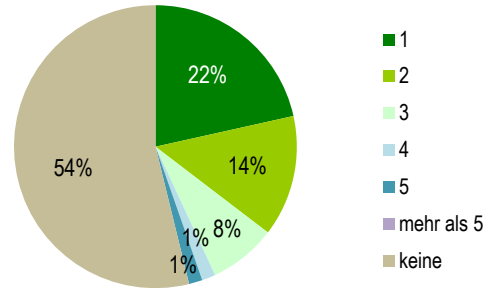
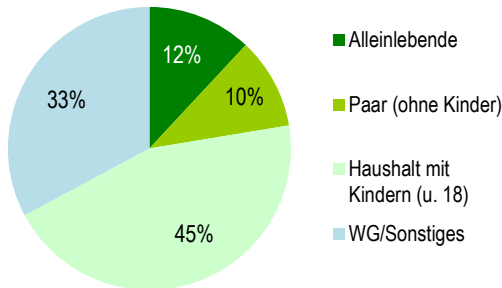
Altersgruppen aller Haushaltsmitglieder



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 224

Haushaltsgröße und Haushaltstyp

Im Vergleich zu den Daten der amtlichen Statistik haben an der Befragung besonders viele Familien mit Kindern teilgenommen, während Ein-Personen-Haushalte weniger stark vertreten sind. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass in der kommunalen Statistik die Zahl der Ein-Personen-Haushalte überschätzt wird, da beispielweise Bewohner von Wohngemeinschaften je nach Einzugsdatum als separate Haushalte gezählt werden. Von den Familien mit Kindern unter 18 Jahren haben fast die Hälfte ein Kind und knapp ein Drittel zwei Kinder. Unter den Befragten sind wenige Alleinerziehende jeweils mit volljährigen Kindern.

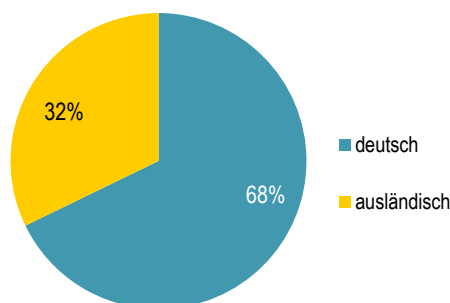
Wie viele Personen leben hier im Haushalt?**Wie viele Kinder/Jugendliche unter 18 Jahren leben in Ihrem Haushalt?****Haushaltstyp**

Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 67

Staatsangehörigkeit

Beim Merkmal Staatsangehörigkeit wurden im Fragebogen bis zu vier Erwachsene und vier Kinder berücksichtigt. Einzelne Haushalte hatten jedoch bis zu sieben Erwachsene oder fünf Kinder. Die Auswertung zur Staatsangehörigkeit berücksichtigt dadurch insgesamt etwa zehn weitere Haushaltsmitglieder nicht.

Insgesamt besitzen 68 Prozent der Mitglieder der befragten Bewohnerhaushalte die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 23 Prozent stellen Personen mit türkischer Staatsbürgerschaft die zweitgrößte Gruppe dar. 5 Prozent haben Nationalitäten aus den Balkanländern und weitere 5 Prozent aus sonstigen Herkunftsländern.

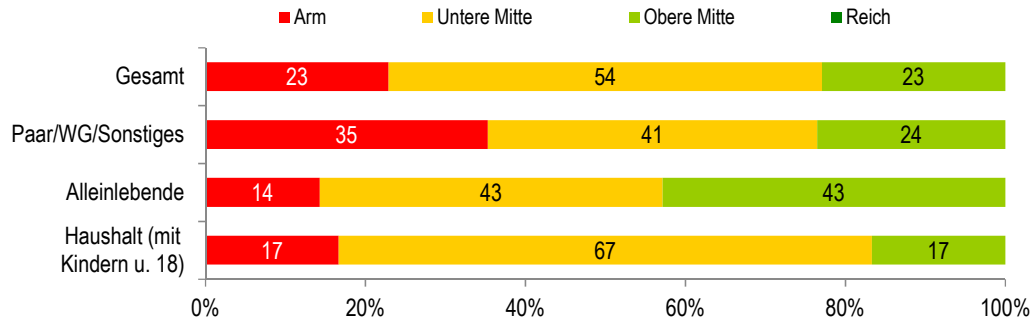
Staatsangehörigkeit der Haushaltsmitglieder

Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 230

Einkommenssituation

In 77 Prozent der Bewohnerhaushalte liegen die Einkommen (gemessen am Nettoäquivalenzeinkommen) im Bereich untere Mitte oder darunter. Bei Haushalten mit Kindern sind es mit 84 Prozent noch mehr.

Nettoäquivalenzeinkommen¹



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 48

¹ Einkommenskategorien: aus dem gesamten monatlichen Nettoeinkommen des Haushalts wurde über die Klassenmitten entsprechend der OECD-Skala (mithilfe der Informationen zu Zahl und Alter der Haushaltsmitglieder, über die entsprechende Gewichtung, den Haushaltstyp) das Nettoäquivalenzeinkommen jedes Befragten berechnet. Daraus wurden vier Einkommenskategorien berechnet: arm(utsgefährdet) = bis u. 60%, untere Mitte = 60 bis u. 120%, obere Mitte = 120 bis u. 200%, reich = ab 200% des NÄE; zugrunde gelegtes Nettoäquivalenzeinkommen (NÄE) 2016 in Baden-Württemberg: 1758 Euro.

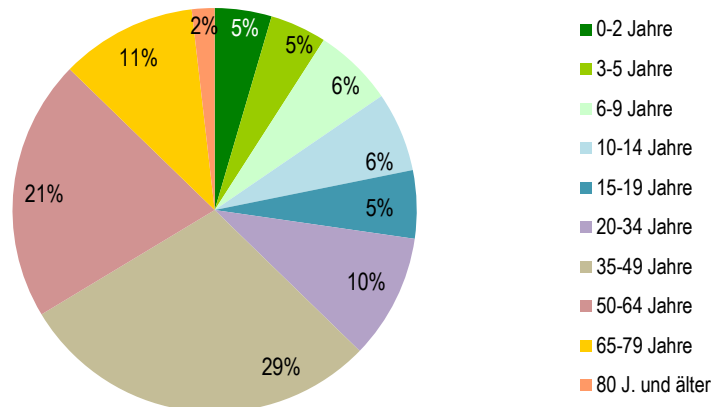
2.3 Befragte Anwohnerinnen und Anwohner in der Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-/Neuffen-/Bozener-/Meraner-Straße

Im Folgenden werden die befragten Anwohnerhaushalte in der Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-/Neuffen-/Bozener-/Meraner-Straße anhand ausgewählter Merkmale beschrieben. Wenn möglich werden dabei alle Haushaltsmitglieder berücksichtigt.

Altersstruktur

Das Durchschnittsalter der befragten Personen beträgt 51,33 Jahre. Betrachtet man alle in den befragten Haushalten lebenden Personen, beträgt das Durchschnittsalter 38,75 Jahre. Im Vergleich mit den Bewohner-Haushaltsmitgliedern aus dem Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/ Elmar-Doch-Straße liegt das durchschnittliche Alter der Anwohner-Haushaltsmitglieder um fast fünfeneinhalb Jahre höher. Es sind zwar ebenso rund ein Viertel Kinder und Jugendliche (unter 20 Jahre alt), allerdings sind nur 10 Prozent der Anwohner zwischen 20 und 34 Jahren gegenüber 32 Prozent der Bewohner. Die Hälfte der Anwohner ist zwischen 35 und 64 Jahren und 13 Prozent über 65 Jahren alt.

Altersgruppen aller Haushaltsmitglieder

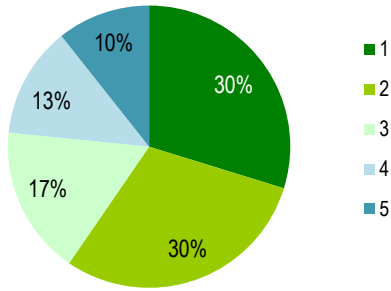


Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 110

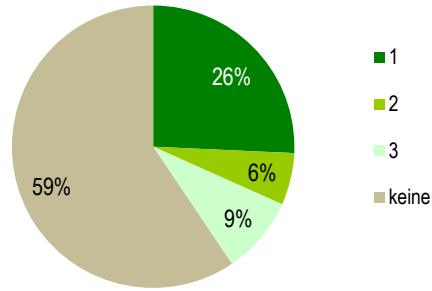
Haushaltsgröße und Haushaltstyp

Unter den befragten Anwohnern sind deutlich mehr Ein- und Zwei-Personen-Haushalte als unter den befragten Bewohnern. Dementsprechend leben nur in 40 Prozent der befragten Anwohner-Haushalte Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (vgl. Bewohnerbefragung 46 Prozent).

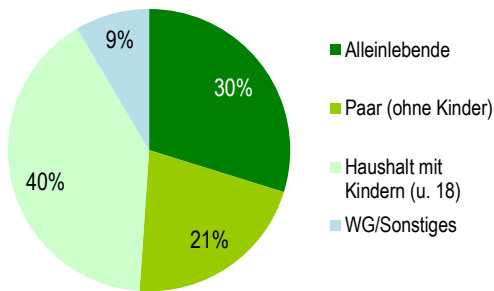
Wie viele Personen leben hier im Haushalt?



Wie viele Kinder/Jugendliche unter 18 Jahren leben in Ihrem Haushalt?



Haushaltstyp

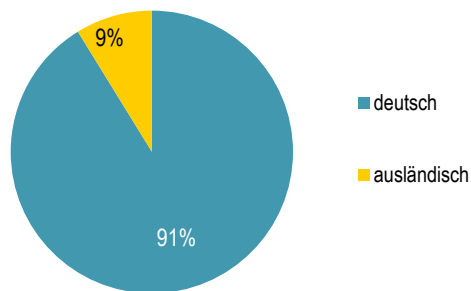


Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 47

Staatsangehörigkeit

Insgesamt besitzen 91 Prozent der Mitglieder der befragten Anwohnerhaushalte die deutsche Staatsbürgerschaft. 6 Prozent haben Nationalitäten aus den Balkanländern und weitere 3 Prozent aus sonstigen Herkunftsländern. Im Vergleich dazu sind nur 68 Prozent der Mitglieder der befragten Bewohner-Haushalte deutsch.

Staatsangehörigkeit der Haushaltsmitglieder

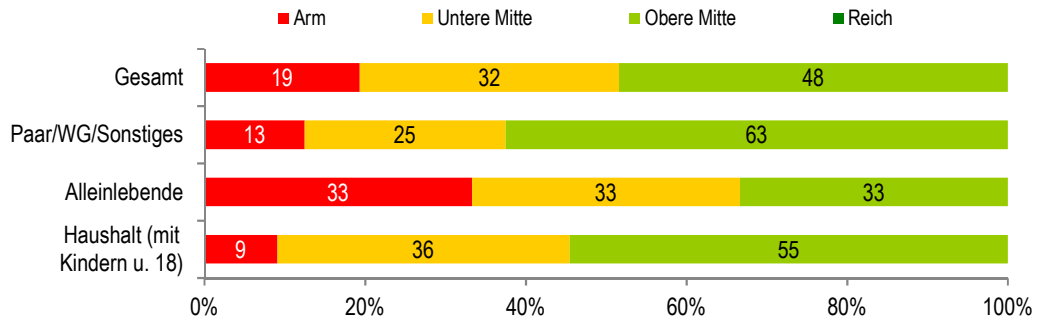


Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 114

Einkommenssituation

Bei knapp der Hälfte der Anwohnerhaushalte liegt das Einkommen (gemessen am Nettoäquivalenzeinkommen) im Bereich der oberen Mitte. Dieser Anteil ist deutlich höher als bei der Bewohnerbefragung (dort 23 Prozent). Die unterschiedlichen Anteile verschieben sich weitgehend zwischen "oberer Mitte" und "unterer Mitte".

Nettoäquivalenzeinkommen²



Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 31

² Einkommenskategorien: aus dem gesamten monatlichen Nettoeinkommen des Haushalts wurde über die Klassenmitten entsprechend der OECD-Skala (mithilfe der Informationen zu Zahl und Alter der Haushaltsmitglieder, über die entsprechende Gewichtung, den Haushaltstyp) das Nettoäquivalenzeinkommen jedes Befragten berechnet. Daraus wurden vier Einkommenskategorien berechnet: arm(utsgefährdet) = bis u. 60%, untere Mitte = 60 bis u. 120%, obere Mitte = 120 bis u. 200%, reich = ab 200% des NÄE; zugrunde gelegtes Nettoäquivalenzeinkommen (NÄE) 2016 in Baden-Württemberg: 1758 Euro.

3 Ergebnisse der Bewohnerbefragung im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße

Die Auswertung der Bewohnerbefragung im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße erfolgt univariat sowie nach drei Variablen:

Variable	Ausprägungen	Anzahl befragter Bewohnerhaushalte
Eigentum und Miete	Eigentümer	43
	Mieter	24
Haushaltstyp	Haushalt mit Kindern unter 18 Jahren	30
	Alleinlebende	8
	Paar/Wohngemeinschaft/Sonstiges	29
Lage der Wohnung	Stuttgarter Straße *	20
	Übrige	47

* Die Wohnungen an der Stuttgarter Straße sind durch die B27 stark lärm- und emissionsbelastet, was sich auf Zufriedenheit und Bewertungen auswirken könnte.

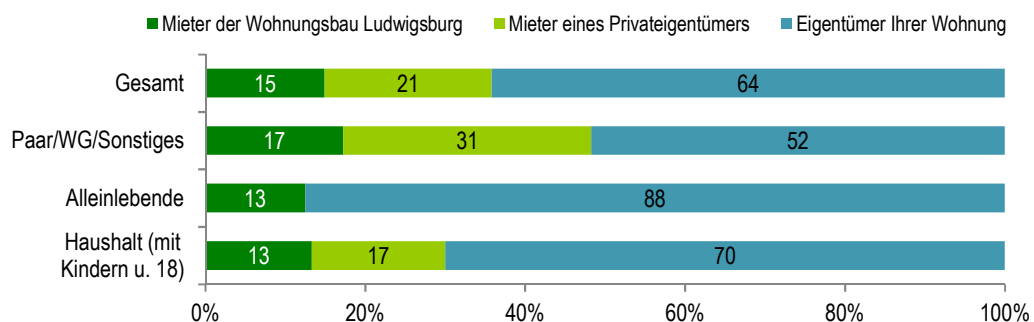
3.1 Zu den Wohnungen und Häusern

Eigentums- und Mietwohnungen

Das Areal mit dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern (plus Dachgeschoss) ist von Wohnungseigentümergeinschaften geprägt. Es wohnen überwiegend selbstnutzende Eigentümer dort. Der Wohnungsbau Ludwigsburg gehört noch ein Gebäude komplett und etwas Streubesitz in den Wohnungseigentümergeinschaften.

Unter den Befragten sind zwei Drittel Eigentümer und ein Drittel Mieter. Im Vergleich der Haushaltstypen sind etwas weniger häufig "Paar/WG/Sonstiges" Eigentümer ihrer Wohnung, während der Großteil der befragten Alleinlebenden im Eigentum lebt.

Eigentümer und Mieter

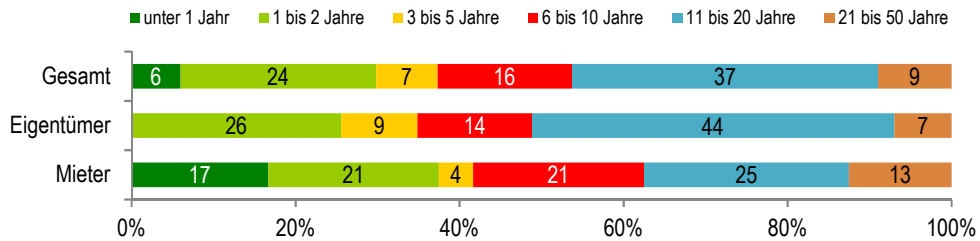


Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 67

Wohndauer und Wohnzufriedenheit

Knapp ein Drittel der Befragten wohnt seit höchstens zwei Jahren in ihrer Wohnung. Immerhin fast die Hälfte lebt jedoch schon über 10 Jahre dort, unter den Eigentümerhaushalten sogar über die Hälfte.

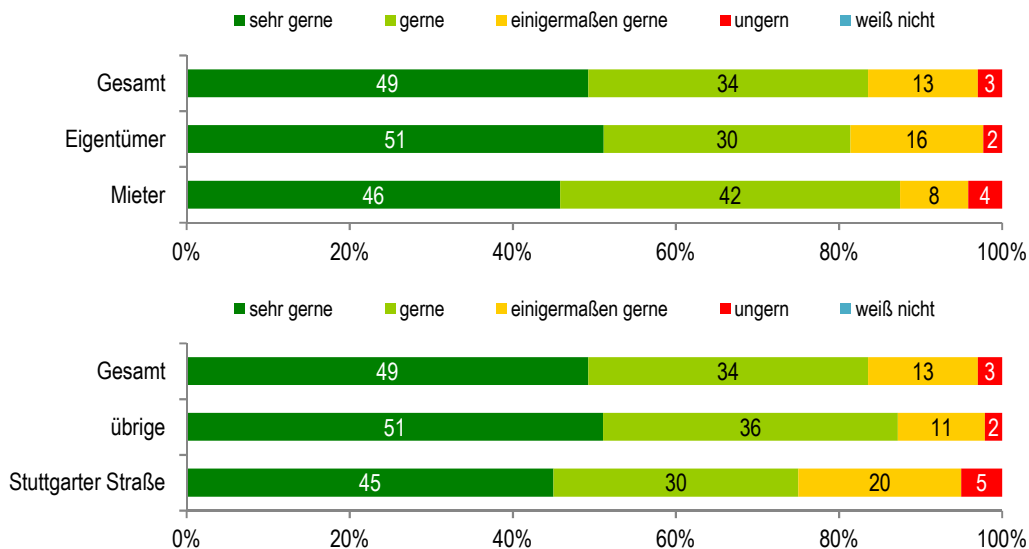
Wohndauer



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 67

Die Befragten wohnen zu 83 Prozent gerne oder sogar sehr gerne in ihrer Wohnung. Das gilt sowohl für Eigentümer als auch für Mieter. Etwas geringer fällt dieser Anteil mit drei Vierteln bei den Bewohnern in der Stuttgarter Straße aus. Ähnlich wie die Mieter (4 Prozent) geben sie mit 5 Prozent auch etwas häufiger an, tatsächlich ungerne in ihrer Wohnung zu leben.

Wohnen Sie in Ihrer Wohnung ...



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 67

Wohnungsgrößen und -ausstattung

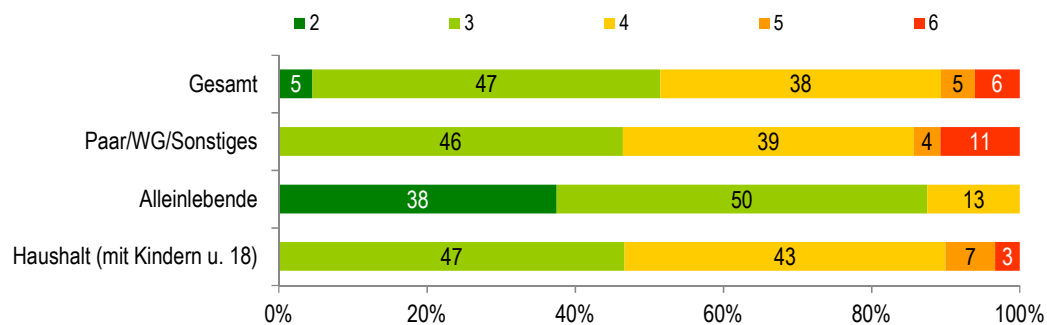
Im Areal gibt es 2- bis 6-Zimmer-Wohnungen. Gut die Hälfte der befragten Bewohnerhaushalte hat zwei oder drei Zimmer zur Verfügung, knapp die Hälfte mehr als drei Zimmer.

Die durchschnittlichen Wohnungsgrößen nach Haushaltstyp betragen:

- ▶ 112 m² bei Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren, fast die Hälfte verteilt auf drei Zimmer,
- ▶ 102 m² bei Paaren, Wohngemeinschaften und sonstigen Haushaltsformen,
- ▶ 66 m² bei Alleinlebenden, verteilt auf zwei oder drei Zimmer.

Etwa 90 Prozent der befragten Haushalte haben eine Einbauküche und eine Badewanne, fast drei Viertel einen Balkon. Fast alle nutzen Kellerraum und Waschküche, etwa ein Drittel den Wäscheständer auf der Wiese. Das gilt im Wesentlichen für alle Haushaltstypen.

Wie viele Zimmer ohne Küche und Bad hat die Wohnung?

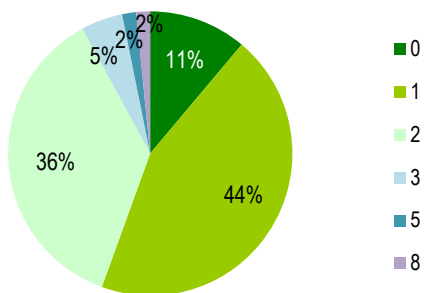


Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 66

Autobesitz und Stellplätze

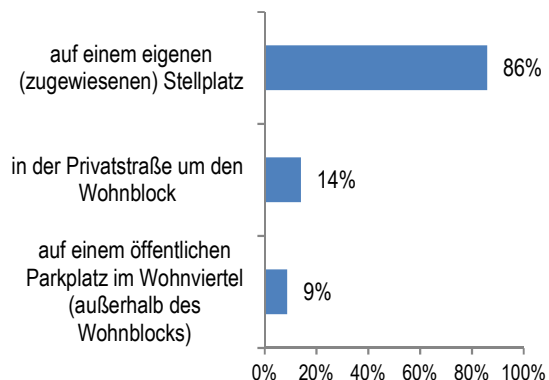
89 Prozent der befragten Bewohnerhaushalte haben ein Auto (44 Prozent) oder mehrere Autos (45 Prozent) zur Verfügung. Bei den beiden Haushalten mit fünf und acht Autos handelt es sich um große Familien- oder Dreigenerationenhaushalte. Die meisten (86 Prozent) haben einen eigenen zur Wohnung gehörenden Stellplatz. Immerhin fast ein Viertel aller Haushalte parkt seine (teils weiteren) Fahrzeuge in der Privatstraße um den Wohnblock oder auf einem öffentlichen Parkplatz außerhalb des Areals.

Wie viele Autos gehören zum Haushalt?



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 63

Wo parken Sie überwiegend? (Mehrfachnennungen)

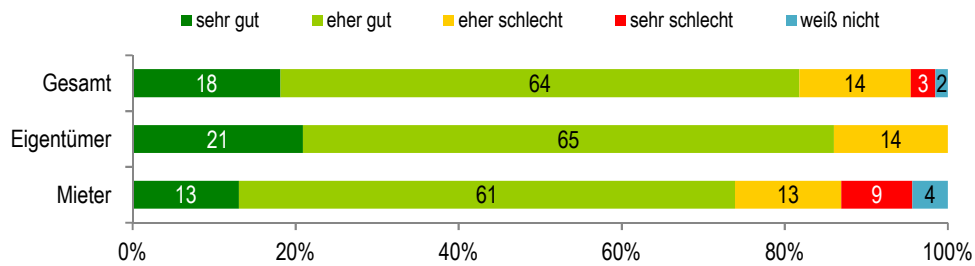


Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 57

Zustand von Wohnung und Haus

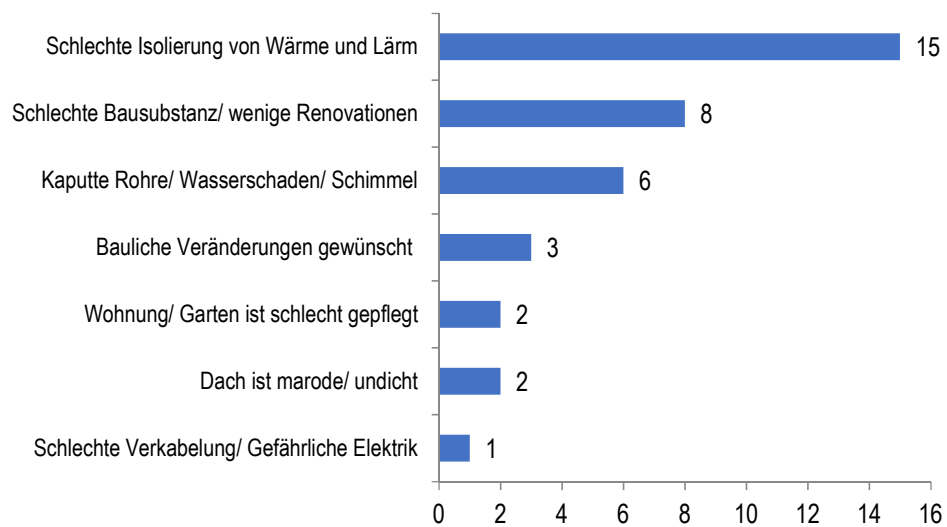
Insgesamt bewerten 82 Prozent der Befragten den baulichen Zustand ihrer Wohnung als eher gut oder sogar sehr gut, unter den Mietern sind dies mit 74 Prozent etwas weniger. Eine "schlechte Isolierung" wird als Hauptgrund für die Unzufriedenheit mit dem baulichen Zustand der Wohnung genannt – etwa zu gleichen Teilen bezieht sich das auf Wärmedämmung und Lärm.

Wie beurteilen Sie den baulichen Zustand der Wohnung?



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 66

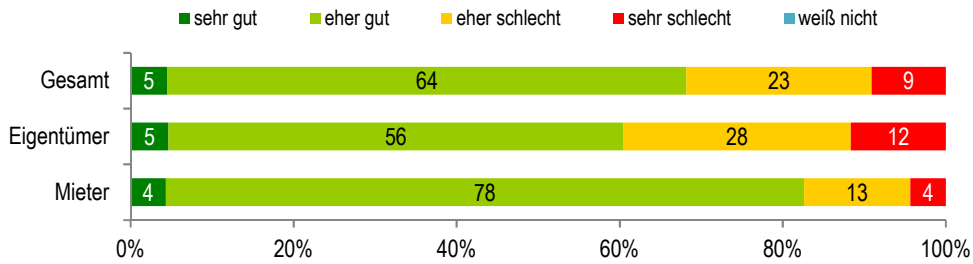
Gründe für Unzufriedenheit bezüglich des baulichen Zustands der Wohnung (offene Antworten zusammengefasst)



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 27

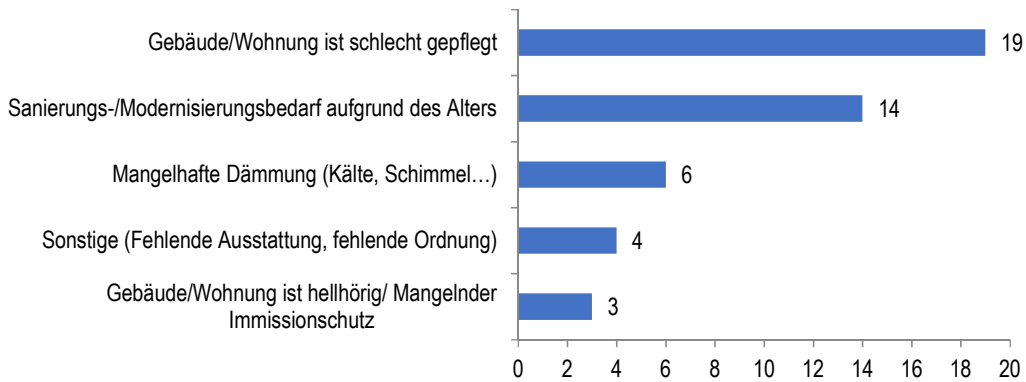
Auch wenn 61 Prozent der Eigentümer den baulichen Zustand ihres Hauses als eher gut und teilweise sogar sehr gut einschätzen, wird der Zustand ihres Hauses von den Eigentümern schlechter beurteilt als der Zustand ihrer Wohnung. Ihre Wohnung haben viele Eigentümer für sich schön hergerichtet, beim Haus muss sich die Wohnungseigentümergeinschaft insgesamt einigen. Unzufriedenheit mit dem Haus drückt sich besonders in Bezug auf die schlechte Pflege und altersbedingten Sanierungs- und Modernisierungsbedarf aus. 59 Prozent der Eigentümer und ein Drittel der Mieter sehen einen eher hohen oder sogar sehr hohen Verbesserungs- und Sanierungsbedarf für ihr Haus. Die Mieter sind mit dem Zustand ihres Hauses zufriedener als die Eigentümer und zufriedener als mit dem Zustand ihrer Wohnung.

Wie beurteilen Sie den baulichen Zustand Ihres Hauses?



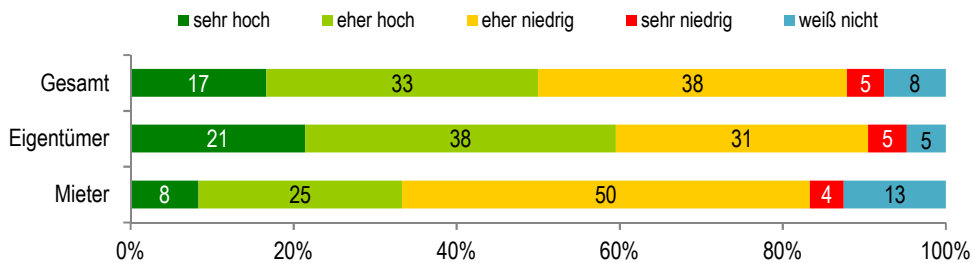
Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 66

Gründe für Unzufriedenheit bezüglich des baulichen Zustandes des Hauses
(offene Antworten zusammengefasst)



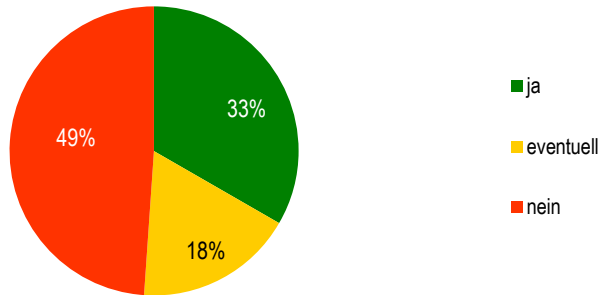
Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 40

Wie beurteilen Sie den Verbesserungs-/Sanierungsbedarf Ihres Hauses?

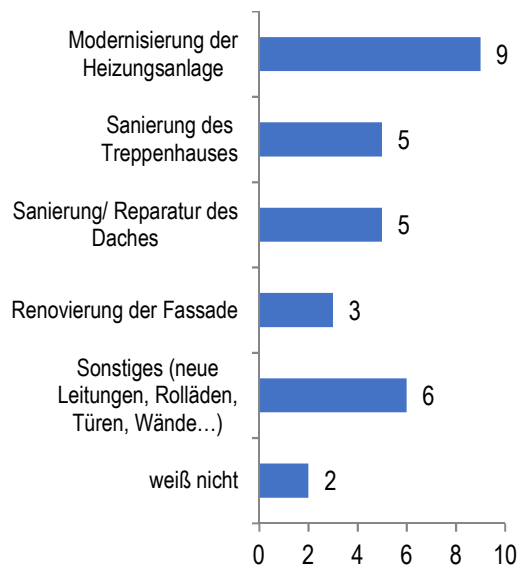


Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 66

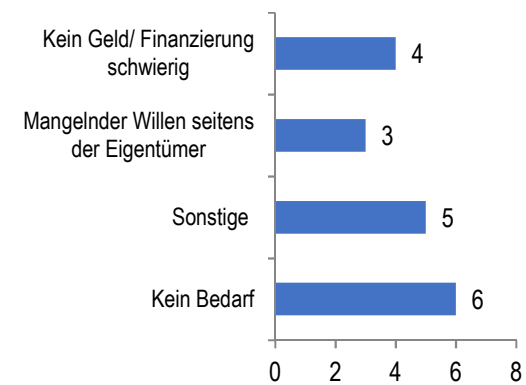
Ein Drittel der befragten Eigentümer möchte das Haus mit der Wohnungseigentümergeinschaft sanieren, am häufigsten angesprochen wird die Modernisierung der Heizungsanlage. Gründe gegen Sanierungsplanungen der Wohnungseigentümergeinschaften sind die Schwierigkeit der Finanzierung wie der fehlende Wille einzelner Eigentümer. Unter den sonstigen Gründen wird unter anderem darauf hingewiesen, dass Planungen möglicherweise anstehen (Eigentümerversammlung demnächst; Hausverwaltung kümmert sich) und dass bisherige Sanierungen nicht fachgerecht erfolgt sind.

Wenn Eigentümer:**Möchten Sie das Haus in der Wohnungseigentümergeinschaft in absehbarer Zeit sanieren?**

Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 45

Wenn ja: Welche Maßnahmen sind geplant?
(offene Antworten zusammengefasst)

Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 23

Wenn nein: Warum nicht?
(offene Antworten zusammengefasst)

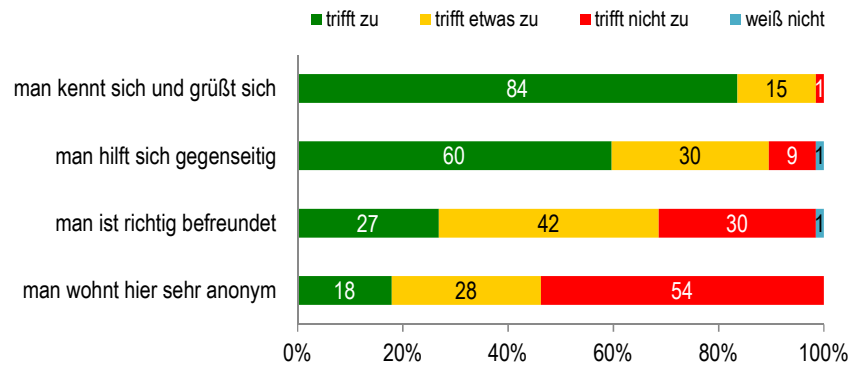
Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 15

3.2 Zur Hausgemeinschaft

Nachbarschaftskontakte

Fast alle Befragten sagen, dass man sich in der Nachbarschaft kennt und grüßt. 60 Prozent der Befragten geben an, dass man sich auch gegenseitig hilft. Seltener wird von Freundschaften gesprochen, aber für immerhin über ein Viertel trifft dies zu, für weitere 42 Prozent trifft dies etwas zu. Dementsprechend empfinden weniger als die Hälfte der Befragten das Zusammenleben in ihrem Haus als anonym.

Inwieweit trifft Folgendes auf Ihr Haus zu:

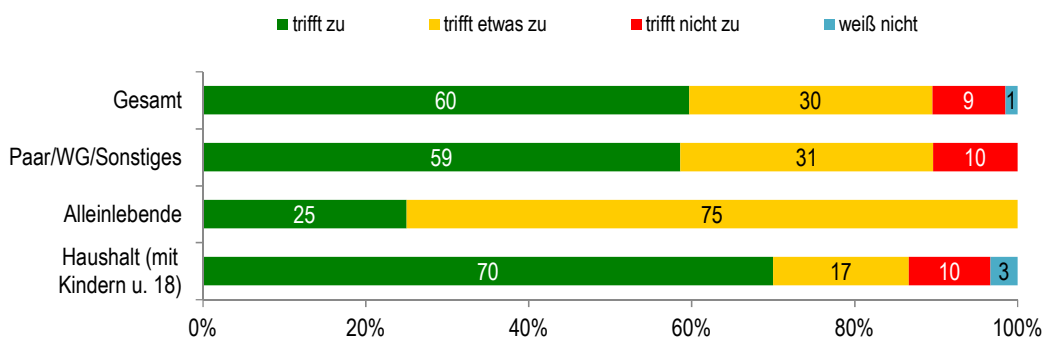


Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 67

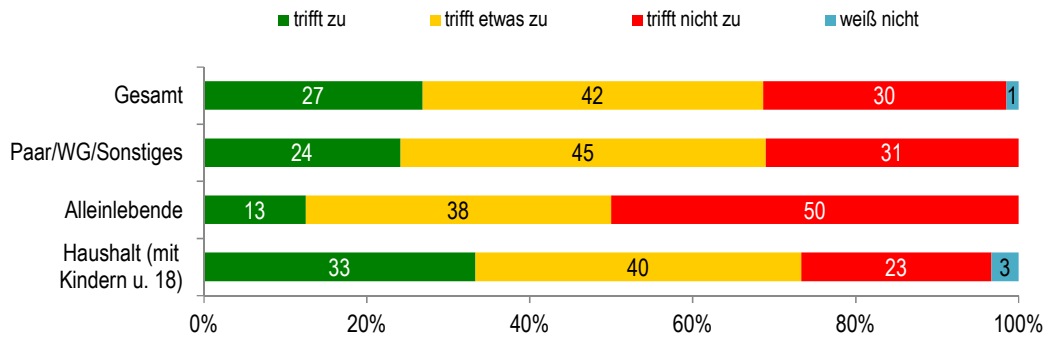
Im Vergleich der Haushaltstypen fällt auf, dass bei den Alleinlebenden die Hilfe unter den Nachbarn ebenso wie Freundschaften weniger stark ausgeprägt sind. Zudem gibt diese Gruppe häufiger an, dass man in der Hausgemeinschaft "sehr anonym wohnt".

Inwieweit trifft Folgendes auf Ihr Haus zu:

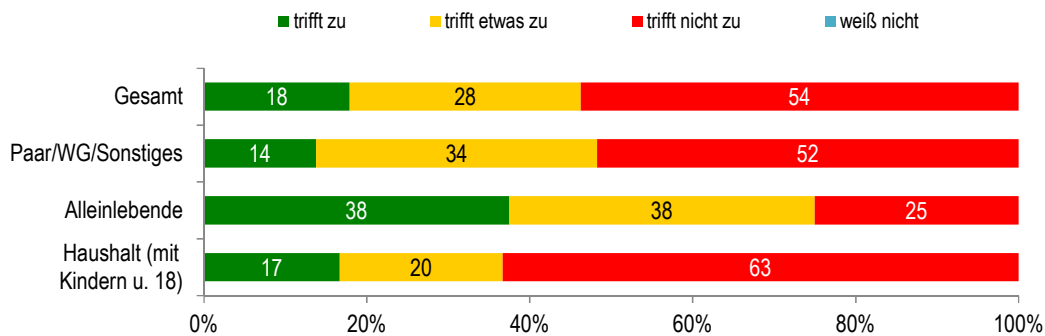
Man hilft sich gegenseitig



Man ist richtig befreundet



Man wohnt hier sehr anonym

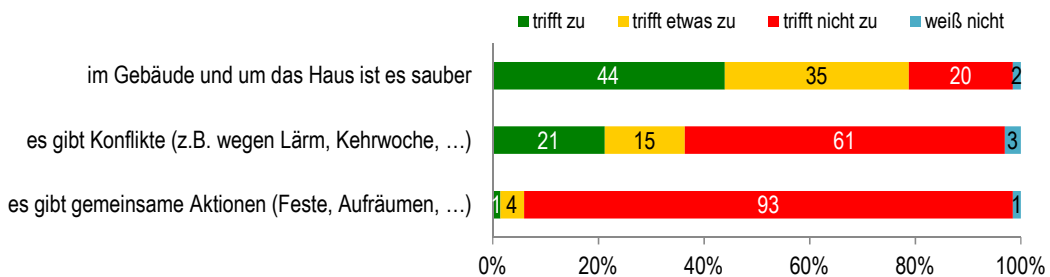


Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 67

Nachbarschaftskonflikte

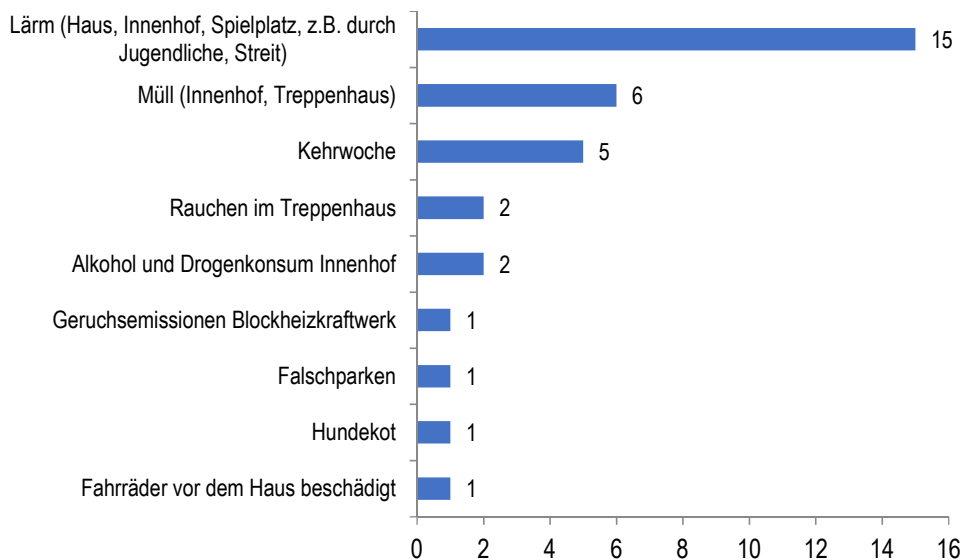
Das Wohnumfeld wird (größtenteils) für ordentlich befunden. Für 36 Prozent der Befragten gibt es im Haus Konflikte mit der Nachbarschaft. Es geht vor allem um Ruhestörungen und mangelnde Sauberkeit, auch um Rauchen und Schuhe im Treppenhaus sowie die schwierige Parkplatzsituation. Gemeinsame Aktionen in der Nachbarschaft gibt es kaum.

Inwieweit trifft Folgendes auf Ihr Haus zu:



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 66

Konflikte (offene Antworten zusammengefasst)

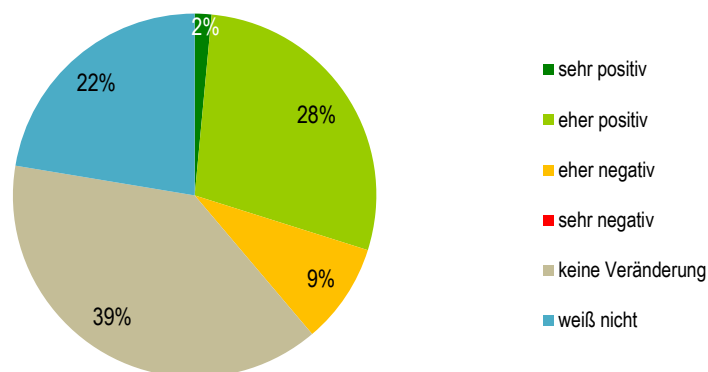


Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 23

Veränderung und Zufriedenheit in der Hausgemeinschaft

Es werden deutlich häufiger positive Veränderungen der Hausgemeinschaften in den letzten Jahren wahrgenommen als negative. Da aufgrund der Fallzahl keine Auswertung nach den einzelnen Häusern erfolgte, lässt sich nicht sagen, ob sich diese Beurteilungen bei den einzelnen Hausgemeinschaften deutlich unterscheiden. Erst seit Kurzem im Areal Wohnende können die Veränderungen noch nicht einschätzen und haben deshalb öfter mit "weiß nicht" geantwortet.

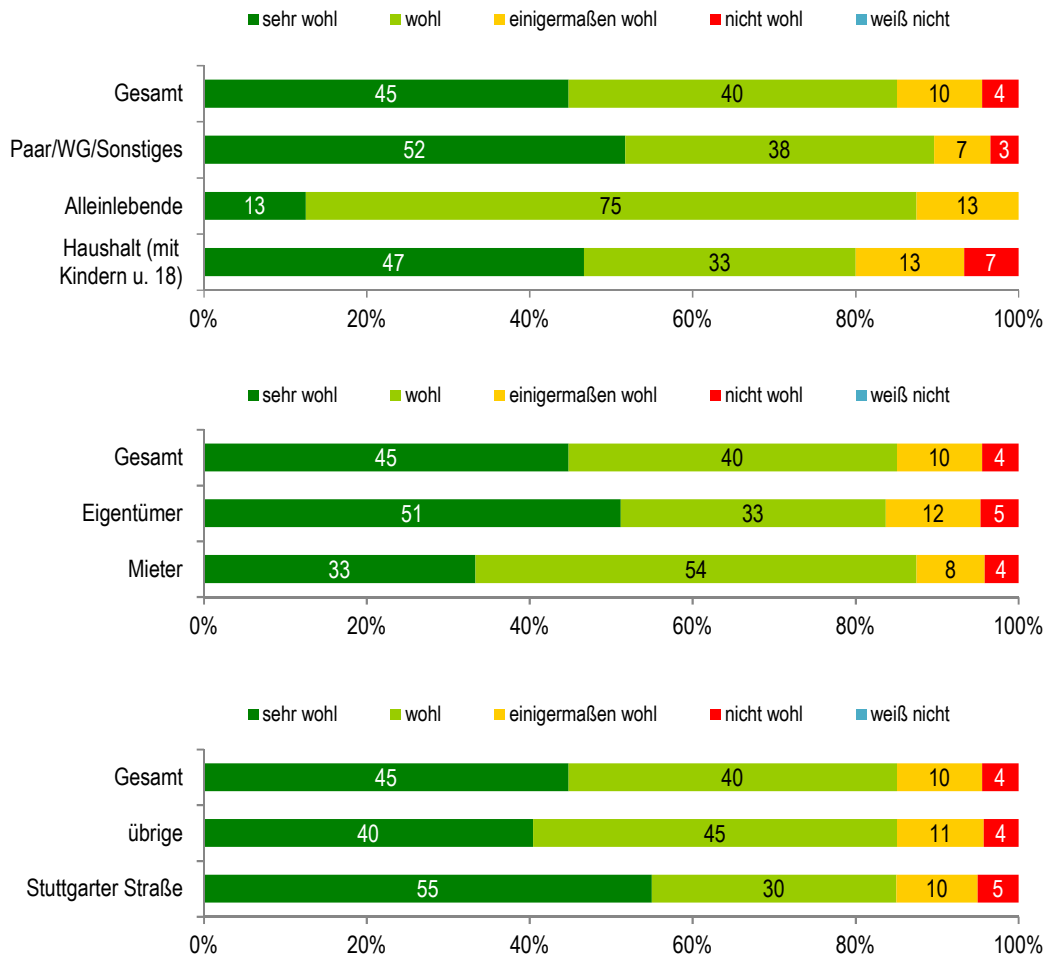
Wie hat sich die Hausgemeinschaft in den letzten Jahren verändert?
 - nach Wohndauer in der Wohnung



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 67

Ein sehr großer Teil der Befragten fühlt sich in seinem Haus wohl oder sogar sehr wohl. Im Vergleich der Haushaltstypen geben Alleinlebende allerdings deutlich seltener an, sich in ihrem Haus "sehr wohl" zu fühlen. Die Eigentümer fühlen sich häufiger "sehr wohl" als die Mieter, das Gleiche gilt für die Bewohner der Stuttgarter Straße gegenüber dem übrigen Areal.

Wie wohl fühlen Sie sich im Haus?



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 67

Sonstige Bemerkungen zur Hausgemeinschaft sind einerseits positive Gesamturteile (sehr kinderfreundlich; bunt gemischt; alles friedlich und ruhig), andererseits weitere Kritikpunkte (Schuhschränke stören; würden gerne Wäscheständer im Außenbereich nutzen; Licht im Keller wird oft nicht ausgeschaltet; Sauberkeit problematisch; Falschparker, schlechte Parkplatzsituation).

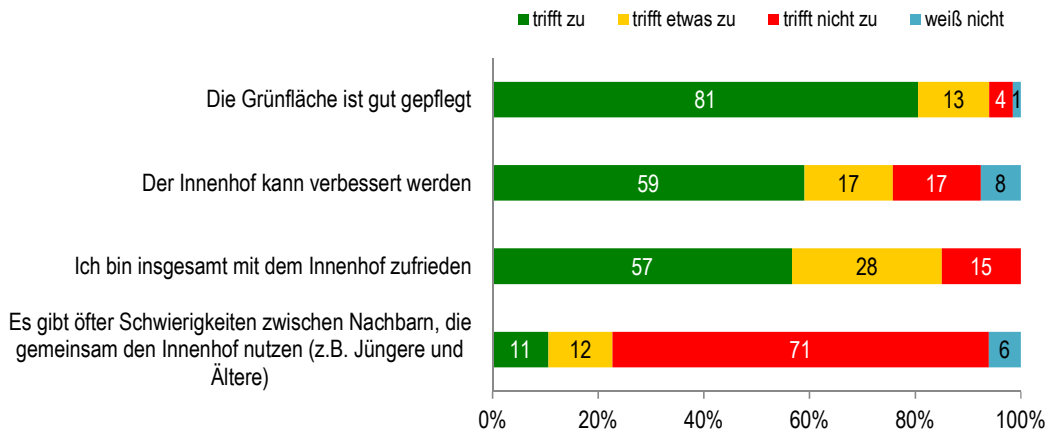
Die soziale Situation im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße wird teilweise als schwierig angesehen. So wird vereinzelt von einem schlechten Ruf des Areals und fehlender sozialer Kontrolle berichtet. Es gebe einige auffällige Personen im Areal, von denen ein hohes Gewaltpotenzial ausgehe, auch politisch extreme Leute. Das Zusammenleben von Türken und Kurden sei teilweise schwierig. Außerdem wird die Angst geäußert, dass im Falle einer Ansiedlung von Wohnraum für Geflüchtete Konflikte zwischen den Bewohnern und den Asylsuchenden entstehen könnten. Manche empfinden zu wenig soziales Miteinander unter den Nachbarn.

3.3 Zum Innenbereich

Die Diskussion über die jetzige und zukünftige Nutzung des Innenbereichs im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße spielt im Stadtteilentwicklungsprozess eine zentrale Rolle.

Die Zufriedenheit mit dem Innenhof ist relativ groß, nur 15 Prozent sind damit nicht zufrieden. Die Grünfläche des Innenhofs empfinden die meisten Befragten als gut gepflegt. Trotzdem werden auch von einer Mehrheit der Befragten Verbesserungsmöglichkeiten für den Innenhof gesehen.

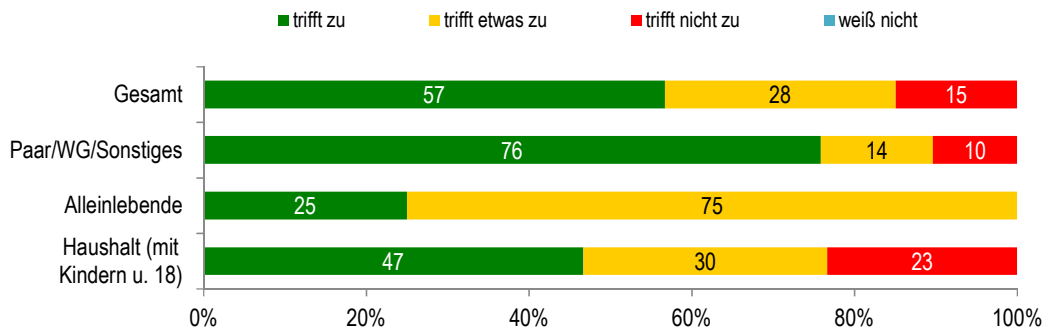
Wenn Sie an den Innenhof denken: welche Aussagen treffen zu?



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 66 - 67

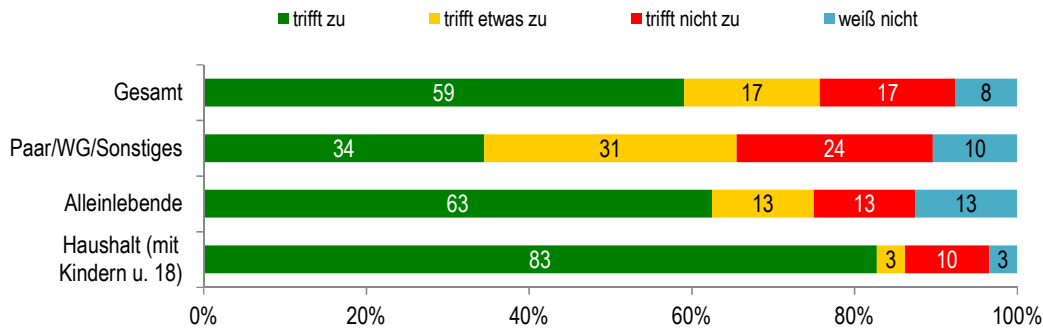
Die Haushalte mit Kindern sind in Bezug auf den Innenhof am kritischsten. Sie sagen auch am häufigsten, dass der Innenhof verbessert werden kann. Das Interesse an einer Verbesserung des Innenhofs ist bei den Eigentümern (81 Prozent "trifft zu" und "trifft etwas zu") größer als bei den Mietern (67 Prozent).

Ich bin insgesamt mit dem Innenhof zufrieden



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 67

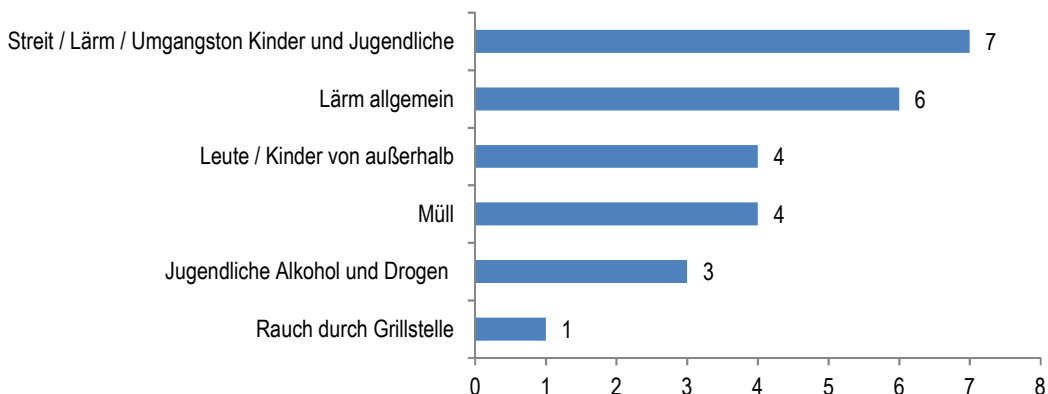
Der Innenhof kann verbessert werden



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 66

Nur 23 Prozent der Befragten nehmen Schwierigkeiten zwischen Nachbarn wahr, die gemeinsam den Innenhof nutzen. Als Auslöser für Schwierigkeiten werden unter anderem streitende Kinder und Jugendliche benannt. Jugendliche fallen nachts auch durch Lärm, Alkohol- und Drogenkonsum auf. Thematisiert wird außerdem eine Vermüllungsproblematik. Es gibt eine Beschwerde über den Rauch, der von der Grillstelle immer wieder zur Wohnung zieht. Auch Kinder und Hundebesitzer, die von außerhalb kommen, um im Innenhof zu spielen bzw. ihre Hunde auszuführen, werden als störend empfunden.

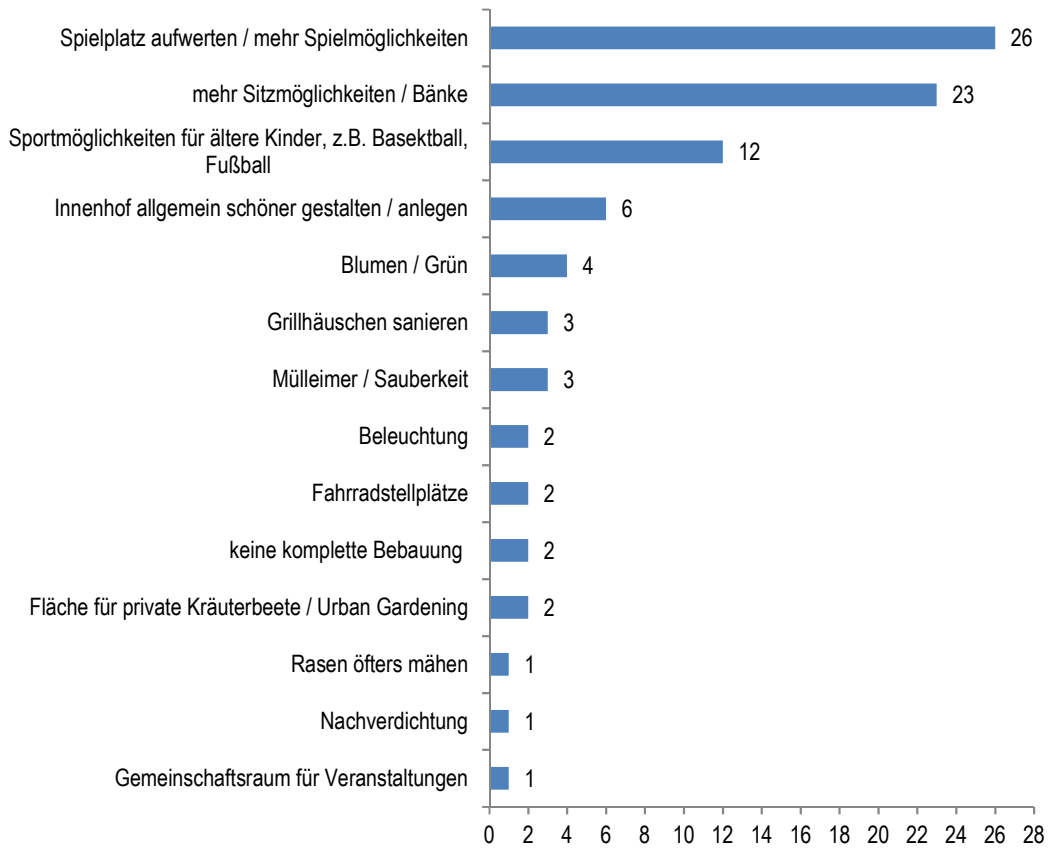
Schwierigkeiten durch die gemeinsame Nutzung des Innenhofs (offene Antworten zusammengefasst)



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 19

Als Verbesserungsvorschläge für den Innenhof werden am häufigsten Spiel- und Sitzmöglichkeiten genannt. Gewünscht werden mehr Spiel- und Sportgeräte für Kinder und Jugendliche wie eine Rutsche, ein Sandkasten, Basketballkörbe, ein Fußballplatz, ein Klettergerüst und eine Kletterwand. Neue, auch überdachte Sitzmöglichkeiten und diese zum Teil in Kombination mit Tischen werden vorgeschlagen.

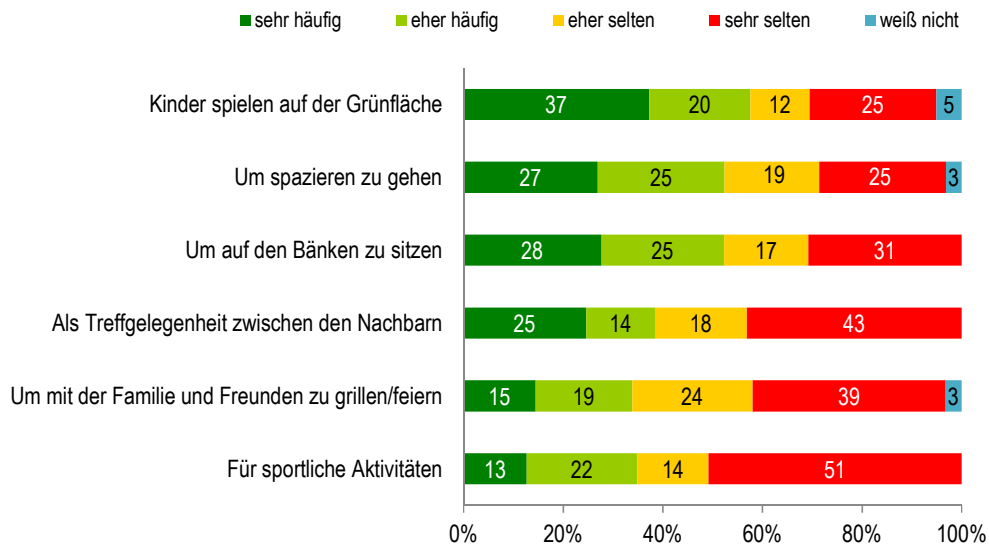
Verbesserungsvorschläge zum Innenhof (offene Antworten zusammengefasst)



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 47

Die meisten befragten Bewohnerhaushalte nutzen den Innenhof für die verschiedenen möglichen Aktivitäten nicht "sehr häufig". Am häufigsten spielen Kinder auf der Grünfläche und mit den vorhandenen Geräten. Jeweils etwas mehr als die Hälfte der befragten Bewohnerhaushalte geht im Innenhof sehr häufig oder eher häufig spazieren und sitzt auf den Bänken. 39 Prozent nutzen den Innenhof sehr häufig oder eher häufig als Treffgelegenheit zwischen Nachbarn.

Wie nutzen Sie/nutzt Ihr Haushalt den Innenhof?



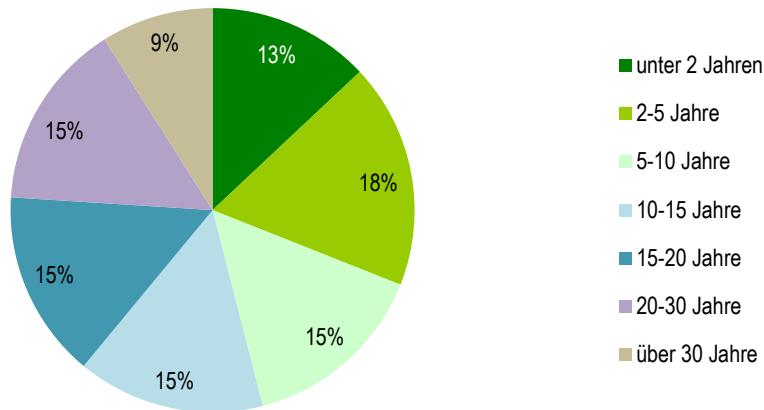
Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 59 - 65

3.4 Zur Südstadt

Verbundenheit mit der Südstadt

Jeweils etwa 30 Prozent der Befragten wohnen seit maximal fünf Jahren, seit fünf bis 15 Jahren und seit 15 bis 30 Jahren in der Südstadt, 9 Prozent sogar schon über 30 Jahre. Einige Befragte haben schon in der Südstadt gewohnt, bevor sie ins Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße gezogen sind.

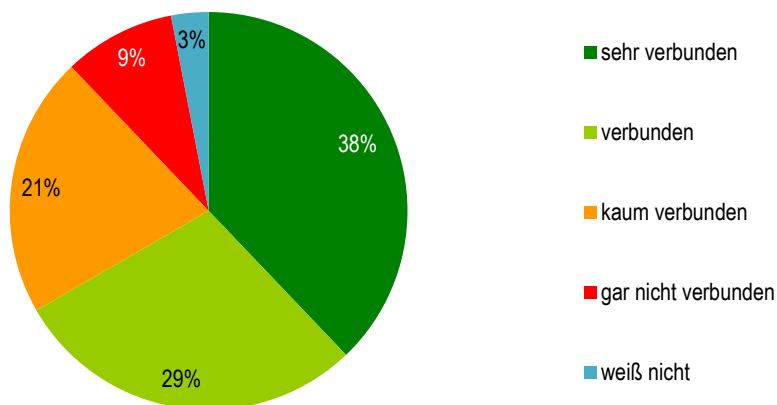
Seit wann wohnen Sie in der Südstadt?



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 67

Insgesamt fühlen sich 38 Prozent der Befragten mit der Südstadt "sehr verbunden" und weitere 29 Prozent "verbunden". Diese Verbundenheit steigt erwartungsgemäß mit der Wohndauer der Befragten. 60 Prozent der Befragten, die bereits seit 21 bis 50 Jahren in der Südstadt wohnen, fühlen sich sehr verbunden mit ihrem Stadtteil.

Wie verbunden sind Sie mit der Südstadt?



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 66

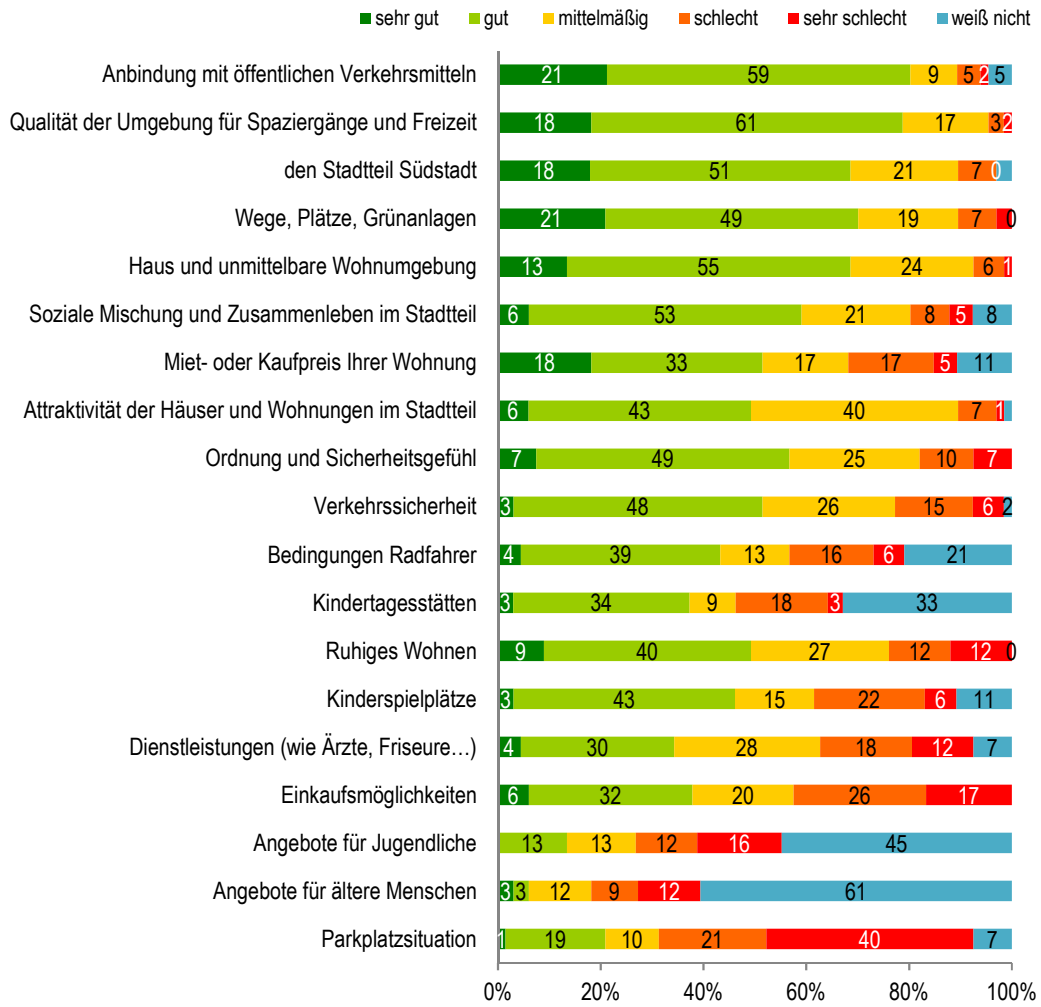
Beurteilung der Südstadt

Allgemein zeigt sich eine große Zufriedenheit der Bewohner mit ihrem Stadtteil: 51 Prozent bewerten die Südstadt als "gut", weitere 18 Prozent sogar als "sehr gut". Besonders positiv hervorgehoben werden von den Befragten die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die Qualität der Umgebung, Wege, Plätze und Grünanlagen sowie das eigene Haus mit dessen unmittelbarer Wohnumgebung. Auch die soziale Mischung im Stadtteil wird von knapp 60 Prozent der Befragten noch mit mindestens "gut" bewertet. Ausbaufähig sind aus Sicht der Bewohner insbesondere die Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen im Stadtteil sowie Angebote für Jugendliche und ältere Menschen und ganz besonders die Parkplatzsituation.

Für manche Qualitäten und Angebote ergibt sich ein differenziertes Bild, wenn nach Haushaltstyp, Alter oder Lage der Wohnung unterschieden wird:

- ▶ Die Spielplatzsituation wird insbesondere von den Haushalten mit Kindern teilweise kritisch gesehen. Etwa 40 Prozent der Befragten in dieser Gruppe bewerten die Situation als schlecht oder sehr schlecht.
- ▶ Das Angebot für Kindertagesstätten wird in der Zielgruppe Familien mit Kindern durchwachsen bewertet. So empfinden zwar 40 Prozent das Angebot an Kindertagesstätten als "gut", demgegenüber aber 30 Prozent als "schlecht".
- ▶ Ebenfalls eher kritisch gesehen wird der Stadtteil in Bezug auf "Angebote für Jugendliche". Nur 17 Prozent der befragten Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren bewerten diese als gut. 43 Prozent der Haushalte mit Kindern bewerten das Angebot als schlecht oder gar sehr schlecht.
- ▶ Die Angebote für ältere Menschen werden von der relevanten Zielgruppe der 65- bis 79-Jährigen größtenteils kritisch gesehen. Zwei Drittel der Befragten in dieser Zielgruppe bewerten die Angebote für ältere Menschen als schlecht oder sehr schlecht.
- ▶ Die Befragten, die in den beiden Wohngebäuden entlang der stark befahrenen Stuttgarter Straße wohnen, bewerten den Punkt "Ruhiges Wohnen" nicht schlechter als die anderen Befragten.

Wie bewerten Sie Folgendes?

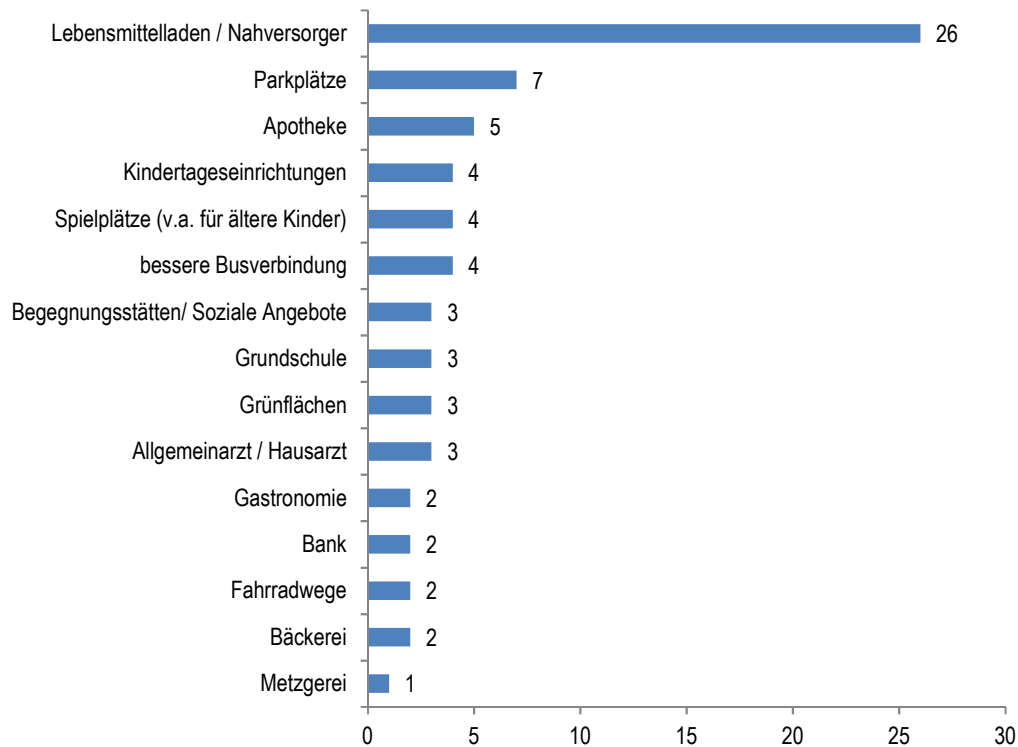


Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 67

Bei der offenen Frage, was in der Südstadt an Infrastruktur fehlt, wird am häufigsten ein Supermarkt genannt, der ein Basissortiment für den täglichen Bedarf anbietet. Auch weitere Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen in fußläufiger Erreichbarkeit werden von Einzelnen gewünscht.

Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche könnten ausgebaut werden, genannt werden Kindertagesstätte, Grundschule, Spielplätze. Es wird auch der Bedarf an einer Begegnungsstätte – zum Beispiel Gemeinde- oder Stadtteilzentrum – angesprochen, die soziale Angebote für die Bewohner bietet.

Fehlt etwas an Infrastruktur in der Südstadt? (offene Antworten zusammengefasst)



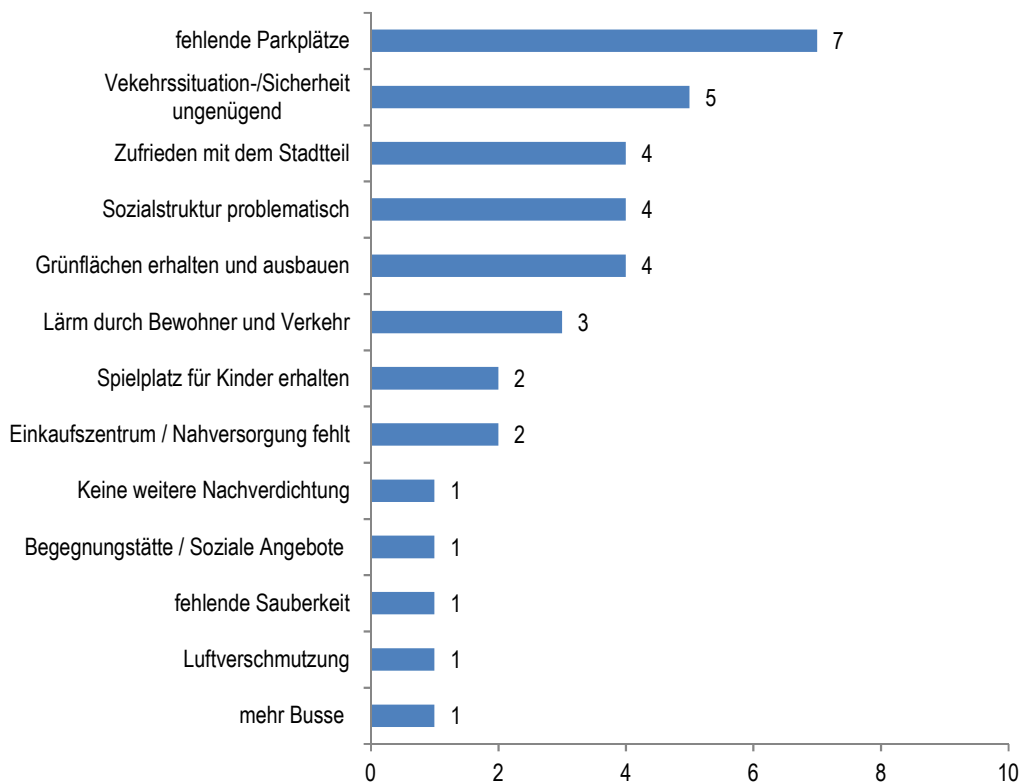
Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 49

Bei den offenen Kommentaren zur Südstadt werden nochmals ähnliche Punkte angesprochen wie zur fehlenden Infrastruktur. Einige Befragte heben explizit hervor, dass sie sehr zufrieden mit der Südstadt sind. Sie sei ein angenehmer Wohnstandort, es gebe "viele nette Menschen" und "keinen Rassismus". Wichtig für die Südstadt sei, die Grünflächen und Spielmöglichkeiten für Kinder zu erhalten.

Immer wieder im Verlauf der Interviews haben viele Befragte die schwierige Verkehrs- und Parkplatzsituation im Stadtteil beklagt. Die Straßen der Südstadt würden zu stark frequentiert, was zu Lärm- und Emissionsbelastung sowie einer Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit führt. Zu oft werde zu schnell gefahren. Es wird die Einführung einer 30er-Zone vorgeschlagen. Erheblicher Parkierungsdruck entstehe speziell durch die Mitarbeiter der Wüstenort & Württembergischen AG, die ihre Autos in der Südstadt parken. Gefordert werden mehr Parkplätze, auch eine Quartiersgarage wäre vorstellbar. Der ÖPNV in der Südstadt sei von Frequenz und Kapazität ausbaufähig. Zur Verbesserung der Mobilitätssituation wird auch eine Auto- und Fahrradleihstation vorgeschlagen.

Manche Befragte äußern ihren Eindruck, dass es "die Südstadt" nicht gebe: Es seien vielmehr zwei Welten innerhalb von nur wenigen Straßenzügen.

Kommentare zur Südstadt (offene Antworten zusammengefasst)

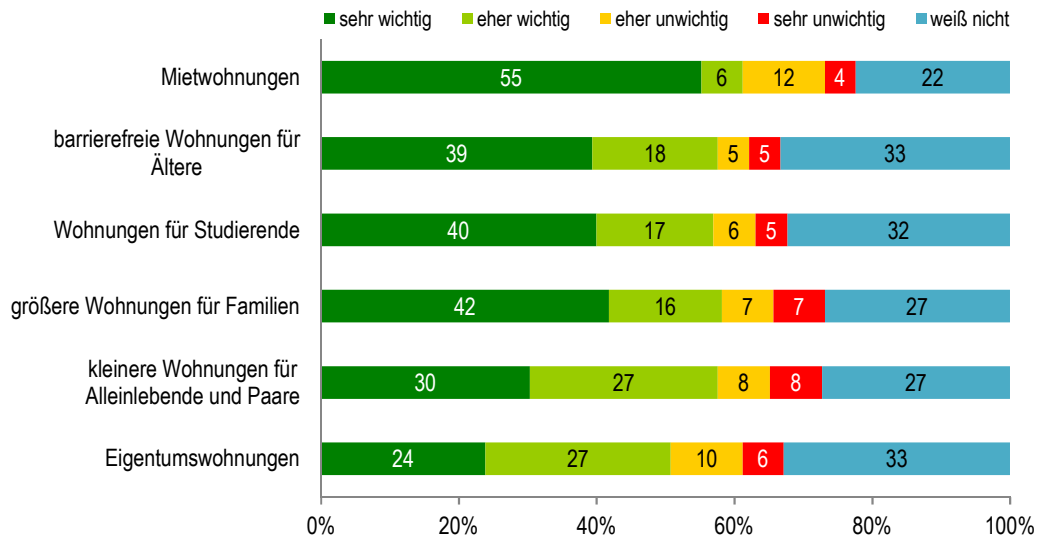


Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 28

Wohnungsbedarf in der Südstadt

Insgesamt sehen die Befragten in Ludwigsburg und auch in der Südstadt einen großen Wohnraumbedarf. Grundsätzlich werden Wohnungen für alle Zielgruppen und in allen Größen gebraucht. Am häufigsten werden Mietwohnungen genannt, die in der Südstadt sehr wichtig sind.

Welche Art von Wohnungen werden in der Südstadt gebraucht?

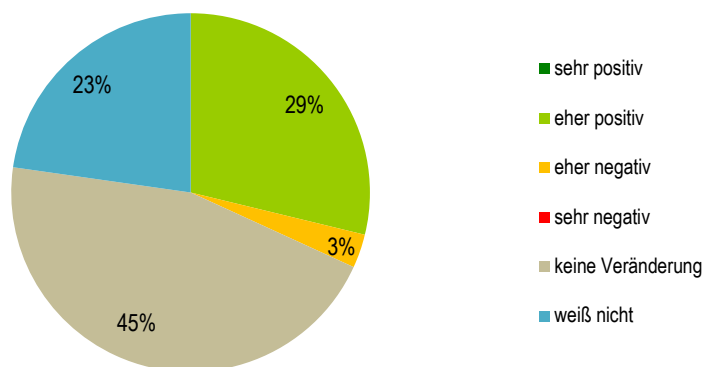


Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 65 - 67

Veränderungen in der Südstadt

In der Südstadt werden bezüglich der Entwicklung in den letzten Jahren eher positive Veränderungen wahrgenommen. Niemand beurteilt die Veränderungen als "sehr negativ", aber auch niemand als "sehr positiv". Ein Großteil nimmt keine Veränderung wahr und diejenigen, die noch nicht so lange dort wohnen, können es nicht einschätzen.

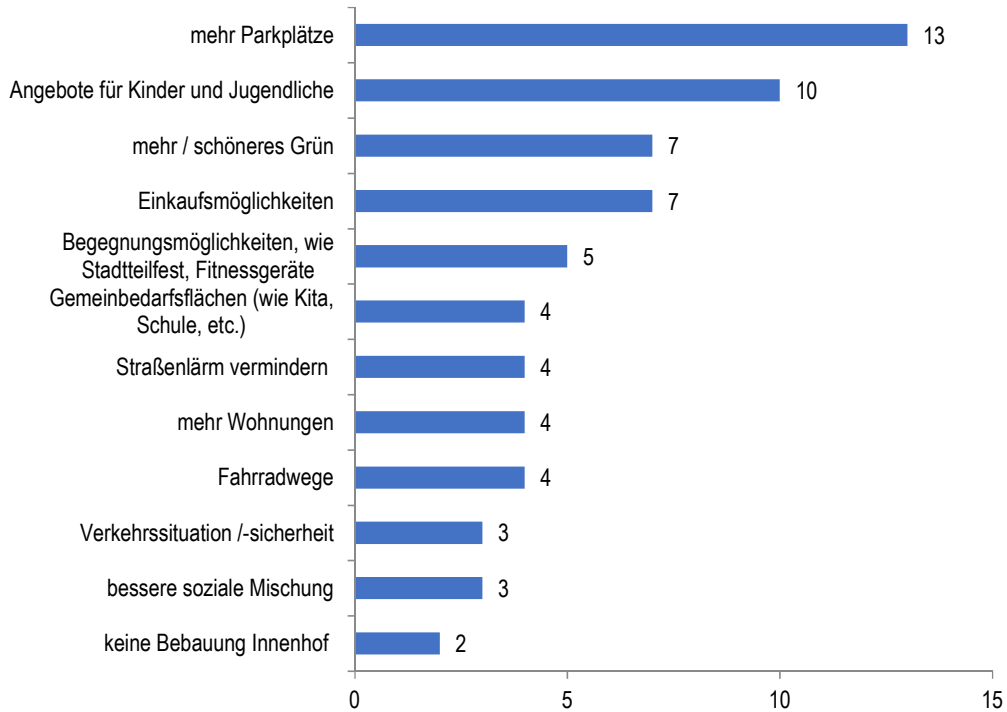
Wie hat sich die Südstadt in den letzten Jahren verändert?



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 66

Als entscheidender Faktor, damit sich die Südstadt weiterhin positiv entwickeln kann, wird der Ausbau der Parkmöglichkeiten genannt. Häufig angeführt werden außerdem mehr Angebote für Kinder und Jugendliche, mehr Grün und bessere Einkaufsmöglichkeiten.

Was muss nach Ihrer Meinung passieren, damit sich die Südstadt (weiter) positiv verändert?
(offene Antworten zusammengefasst)

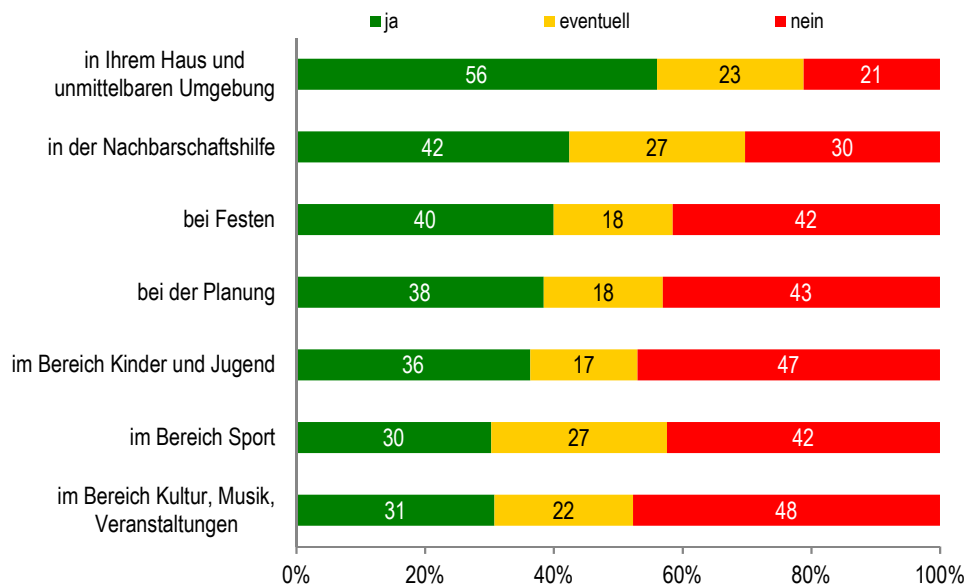


Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 52

Engagementbereitschaft für die Südstadt

Die Befragten sind mehrheitlich interessiert, sich für die Verbesserung der Südstadt zu engagieren. In den verschiedenen Bereichen zeigen jeweils mindestens 30 Prozent ein deutliches Interesse, am meisten mit 56 Prozent im eigenen Haus und der unmittelbaren Umgebung. Besonders Familien mit Kindern zeigen in den Bereichen Kinder und Jugend, Nachbarschaftshilfe sowie im Haus und der unmittelbaren Wohnumgebung eine hohe Mitwirkungsbereitschaft. Ähnlich verhält es sich bei Alleinlebenden in den Bereichen Kultur, Musik, Veranstaltungen und Festen.

Möchten Sie bei Initiativen zur Verbesserung der Südstadt mitwirken?



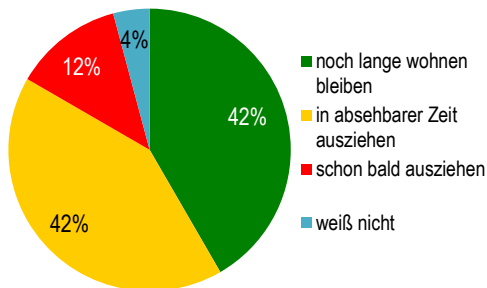
Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 65 - 66

3.5 Zu den Zukunftsplänen der Bewohnerinnen und Bewohner

81 Prozent der Eigentümer und 42 Prozent der Mieter wollen noch lange in ihrer Wohnung bleiben. Von den insgesamt 67 Befragten planen 13 Mieter ihren Auszug und sechs Eigentümer den Verkauf ihrer Wohnung.

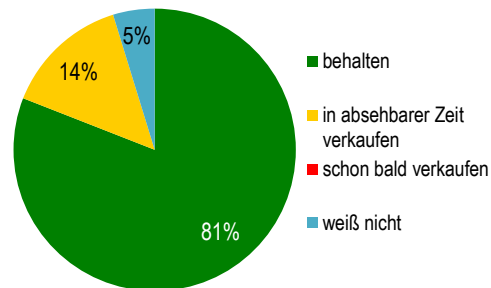
Die Gründe, ausziehen zu wollen, sind unterschiedlich, es gibt nicht den einen besonders häufig genannten Grund. Der Hauptgrund ist die Wohnungsgröße – für manche zu klein (5 Befragte), für andere zu groß (2 Befragte). Nur einzelne nennen als Auszugsgrund, dass ihnen der Stadtteil (3 Befragte), das Haus (2 Befragte) oder die Wohnung (1 Befragter) nicht gefallen. Als sonstige Auszugsgründe werden aufgeführt: fehlender Balkon in Dachgeschosswohnung, fehlender Aufzug, baulicher Zustand des Hauses, schlechter Ruf/soziale Probleme, wenn der Innenhof bebaut wird.

Mieter: Wollen Sie in Ihrer Wohnung ...



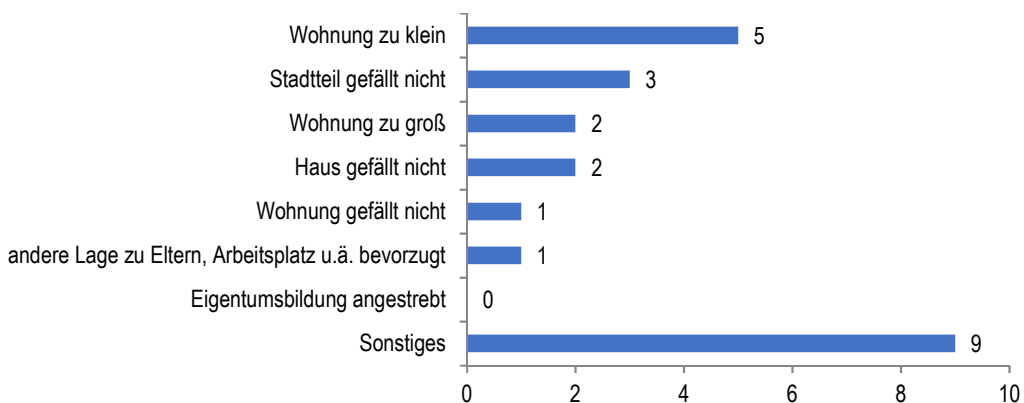
Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 24

Eigentümer: Wollen Sie Ihre Wohnung ...



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 42

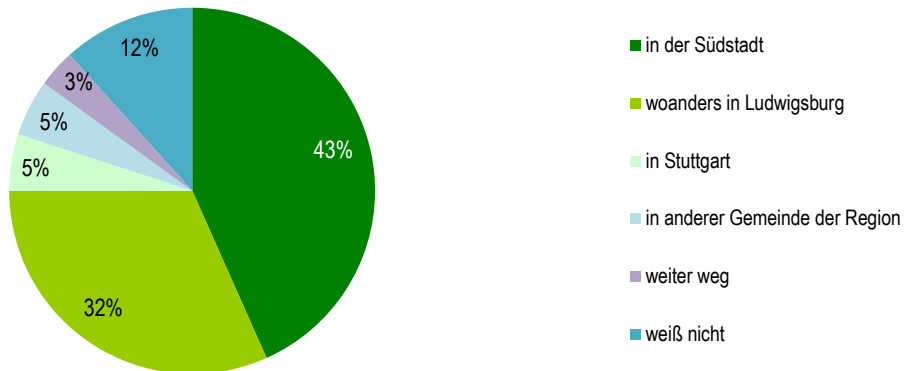
Warum wollen Sie gegebenenfalls in absehbarer Zeit oder bald ausziehen?



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 17

Im Falle eines Umzugs würden drei Viertel innerhalb Ludwigsburgs bleiben, von diesen über die Hälfte sogar innerhalb der Südstadt.

Wenn Sie umziehen würden: Wo würden Sie sich eine neue Wohnung oder ein Haus suchen?

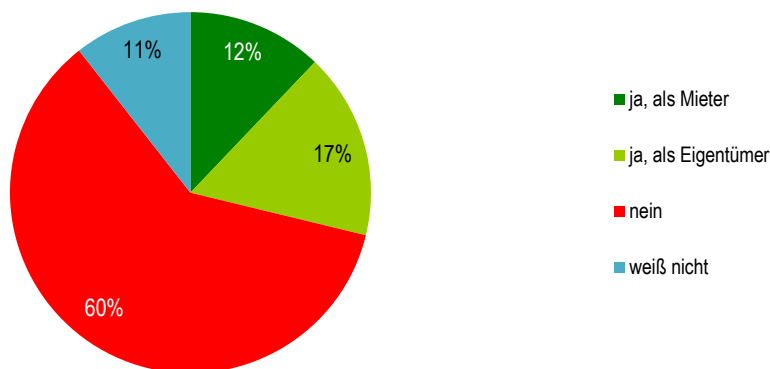


Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 60

Die Mehrheit von 60 Prozent der Befragten hat kein Interesse, in einen Neubau im Innenbereich des Areals zu ziehen. Der Hauptgrund dafür ist, dass viele der Bewohner prinzipiell gegen eine ergänzende Neubebauung im Innenbereich sind. Ein weiterer Grund sind die erwarteten höheren Kosten in einem Neubau, sowohl zur Miete wie als Eigentum.

Immerhin fast 30 Prozent der Befragten äußern Interesse an einem Umzug in einen Neubau im Innenbereich, acht als Mieter und elf als Eigentümer.

Wären Sie interessiert, in einen Neubau im Innenbereich Ihres Wohnblocks zu ziehen?



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 66

4 Ergebnisse der Anwohnerbefragung in der Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-/Neuffen-/Bozener-/Meraner-Straße

Die Auswertung der Anwohnerbefragung Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-/Neuffen-/Bozener-/Meraner Straße erfolgt univariat sowie nach zwei Variablen:

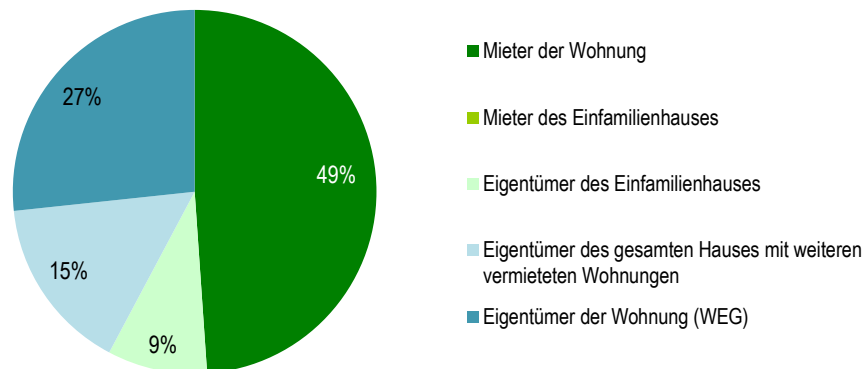
Variable	Ausprägungen	Anzahl befragter Anwohnerhaushalte
Eigentum und Miete	Eigentümer	23
	Mieter	22
Haushaltstyp	Haushalt mit Kindern unter 18 Jahren	19
	Alleinlebende	14
	Paar/Wohngemeinschaft/Sonstiges	14

4.1 Zu den Wohnungen und Häusern

Eigentums- und Mietwohnungen

Zur umgebenden Bebauung des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße gehören sowohl Einfamilienhäuser wie kleinere Mehrfamilienhäuser. An der Anwohnerbefragung haben etwa zur Hälfte Eigentümer und zur Hälfte Mieter teilgenommen. Unter den Eigentümern sind es jeweils wiederum etwa hälftig Hauseigentümer und Wohnungseigentümer.

Eigentümer und Mieter

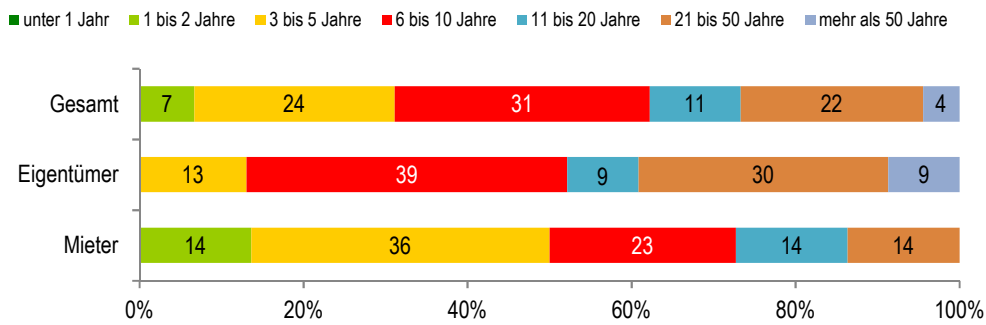


Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 45

Wohndauer

Etwa zwei Drittel der befragten Anwohnerhaushalte wohnen seit über fünf Jahren in ihrer Wohnung oder ihrem Haus, etwa ein Drittel erst bis fünf Jahre. Bei den befragten Bewohnerhaushalten sind es mit 37 Prozent bis fünf Jahre und 62 Prozent über fünf Jahre ähnliche Verteilungen bei der Wohndauer. Allerdings lebt ein gutes Viertel der Anwohner schon über 20 Jahre dort.

Wohndauer



Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 45

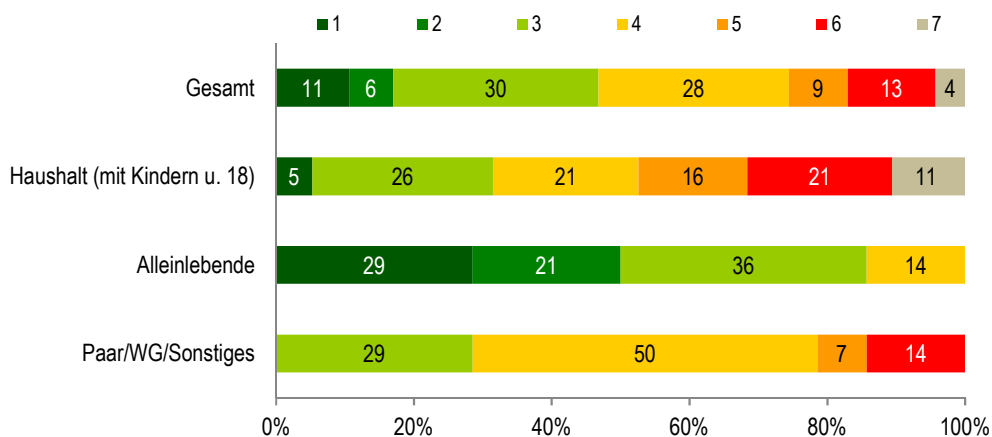
Wohnungsgrößen und -ausstattung

Die durchschnittlichen Wohnungsgrößen nach Haushaltstyp betragen:

- ▶ 110 m² bei Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren,
- ▶ 105 m² bei Paaren, Wohngemeinschaften oder sonstigen Haushaltsformen, hauptsächlich verteilt auf 3- und 4-Zimmer-Wohnungen,
- ▶ 56 m² bei Alleinlebenden, verteilt auf 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen.

Damit sind die durchschnittlichen Wohnungsgrößen von Mehrpersonenhaushalten bei den Anwohner- und Bewohnerhaushalten ähnlich. Die Wohnungen der Anwohner streuen bei der Zimmerzahl aufgrund der differenzierten Gebäudestruktur natürlich mehr als in den einheitlichen Geschosswohnungsbauten des Areals.

Wie viele Zimmer ohne Küche und Bad hat die Wohnung?

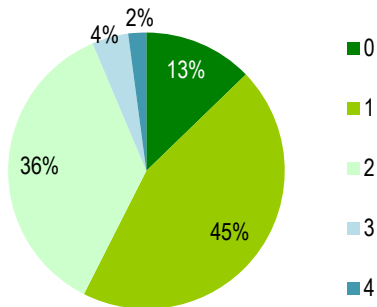


Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 47

Autobesitz und Stellplätze

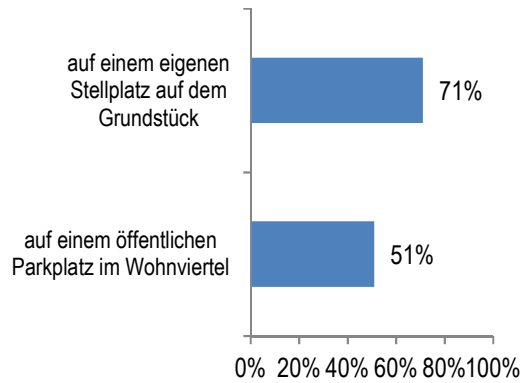
87 Prozent der befragten Anwohnerhaushalte haben ein Auto (45 Prozent) oder mehrere Autos (42 Prozent) zur Verfügung. Auf einem eigenen Stellplatz auf dem Grundstück parken zwar 71 Prozent der Haushalte, trotzdem parkt gut die Hälfte auch entweder ausschließlich oder mit ihren weiteren Autos auf einem öffentlichen Parkplatz im Wohnviertel.

Wie viele Autos gehören zum Haushalt?



Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Süd-stadt Ludwigsburg 2018, n = 47

Wo parken Sie überwiegend? (Mehrfachnennungen)



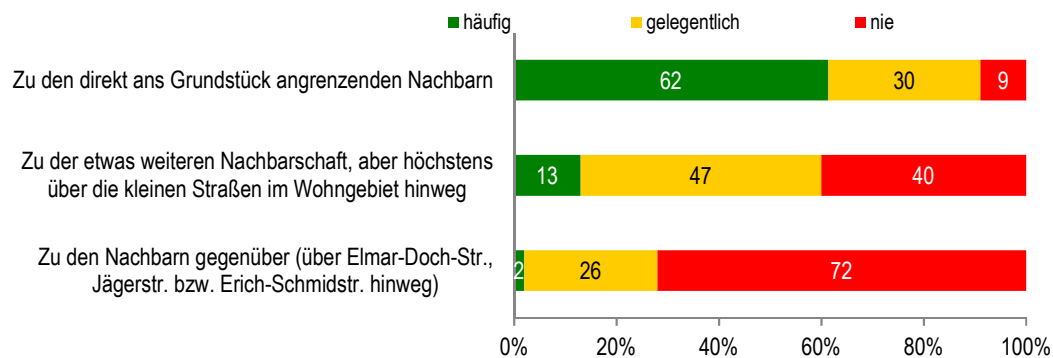
Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Süd-stadt Ludwigsburg 2018, n = 41

4.2 Zur Nachbarschaft

Nachbarschaftskontakte

Häufigen Kontakt zur direkt angrenzenden Nachbarschaft haben 62 Prozent der befragten Anwohner, gelegentlichen Kontakt 30 Prozent. Zur etwas weiteren Nachbarschaft nimmt die Kontakthäufigkeit deutlich ab. Fast drei Viertel der Anwohner haben nie Kontakt zum benachbarten Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße, nur eine Person häufig.

Welche Kontakte in die Nachbarschaft haben Sie?

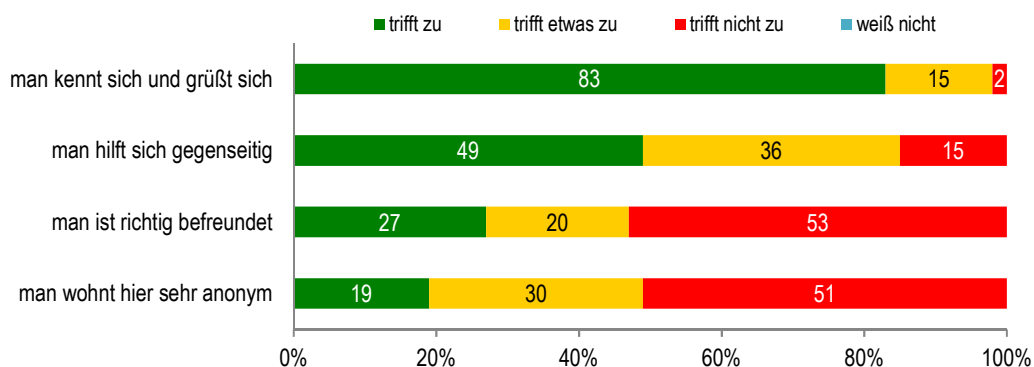


Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 47

Die befragten Anwohnerhaushalte pflegen ein freundliches, aber nicht allzu enges Verhältnis zu ihrer Nachbarschaft. Mit wenigen Ausnahmen sind die Anwohner untereinander bekannt und grüßen sich. Knapp die Hälfte der Anwohner gab an, bei Bedarf auch gegenseitig in der Nachbarschaft zu helfen. Einem freundschaftlichen Verhältnis widerspricht jedoch etwas über die Hälfte der befragten Anwohner.

Damit ist die Intensität der Nachbarschaftskontakte bei den befragten Bewohnerhaushalten und Anwohnerhaushalten grundsätzlich ähnlich. Bei zwei Aspekten ist sie bei den Bewohnern des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße allerdings etwas höher: Dort ist die gegenseitige Hilfe etwas größer und Freundschaften werden deutlich häufiger mit "trifft etwas zu" eingeschätzt.

Inwieweit trifft Folgendes auf Ihre Nachbarschaft zu:

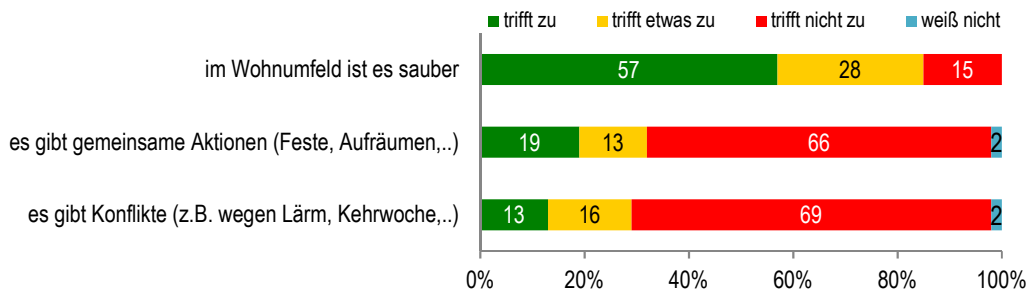


Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 45 - 47

Nachbarschaftskonflikte

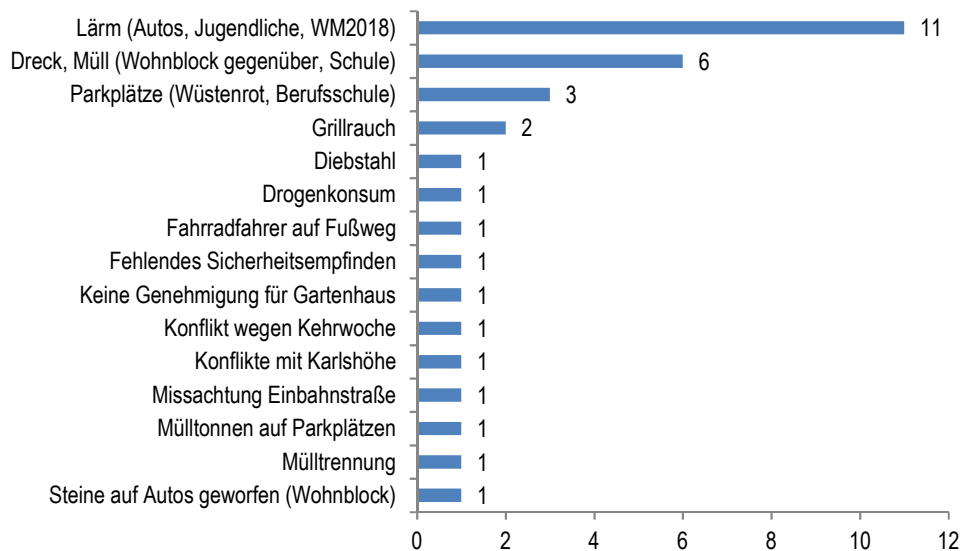
Konflikte in der Nachbarschaft benennen nur 29 Prozent der Anwohner, überwiegend aufgrund von Lärmbelästigung oder aufgrund von Müll und der Parkplatzproblematik. Das Wohnumfeld wird von den befragten Anwohnern aber überwiegend als sauber empfunden – 85 Prozent sagen "trifft zu" und "trifft etwas zu". Fast ein Drittel der Anwohner gibt an, dass gemeinsame Aktionen in der Nachbarschaft stattfinden. Das ist deutlich mehr als bei der Bewohnerbefragung (5 Prozent).

Inwieweit trifft Folgendes auf Ihre Nachbarschaft zu:



Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 45 - 47

Konflikte (offene Antworten zusammengefasst)

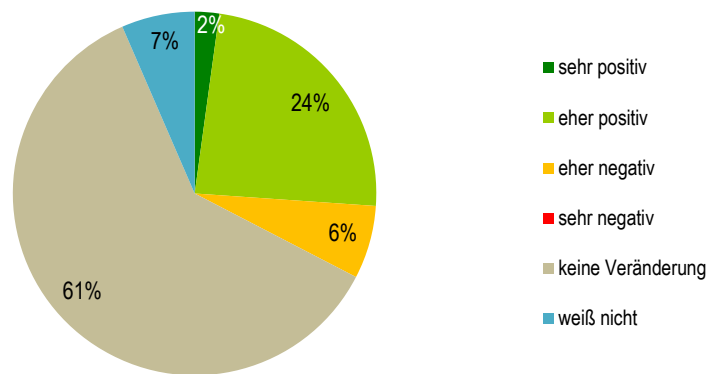


Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 33

Veränderung und Zufriedenheit in der Nachbarschaft

Aus Sicht der Anwohner hat sich die Nachbarschaft in den letzten Jahren eher positiv als negativ verändert. Die Mehrheit von 61 Prozent der befragten Anwohner nimmt jedoch keine Veränderungen in der Nachbarschaft in den letzten Jahren wahr.

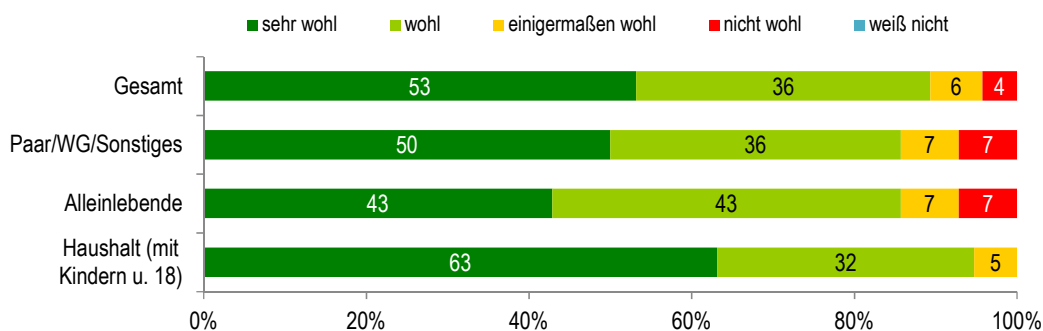
Wie hat sich die Nachbarschaft in den letzten Jahren verändert? - nach Wohndauer in der Wohnung / im Haus



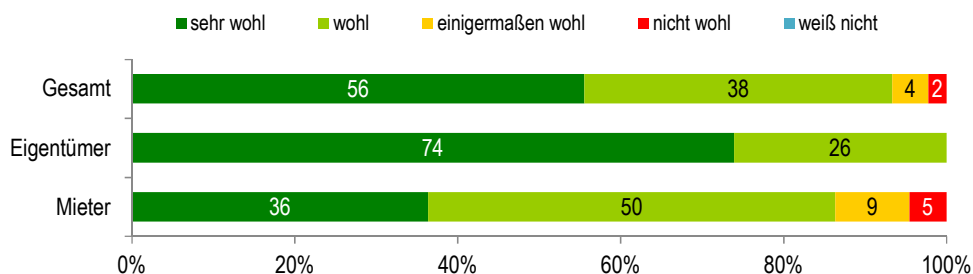
Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 46

Die große Mehrheit von 89 Prozent der befragten Anwohner fühlt sich in der Nachbarschaft wohl oder sogar sehr wohl. Dies ist ein noch etwas höherer Anteil als bei der Bewohnerbefragung. Im Vergleich zu den Bewohnern fühlen sich unter den Anwohnern mehr Haushalte mit Kindern (95 Prozent gegenüber 80 Prozent) und mehr Eigentümer (100 Prozent gegenüber 84 Prozent) (sehr) wohl.

Wie wohl fühlen Sie sich in der Nachbarschaft?



Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 47



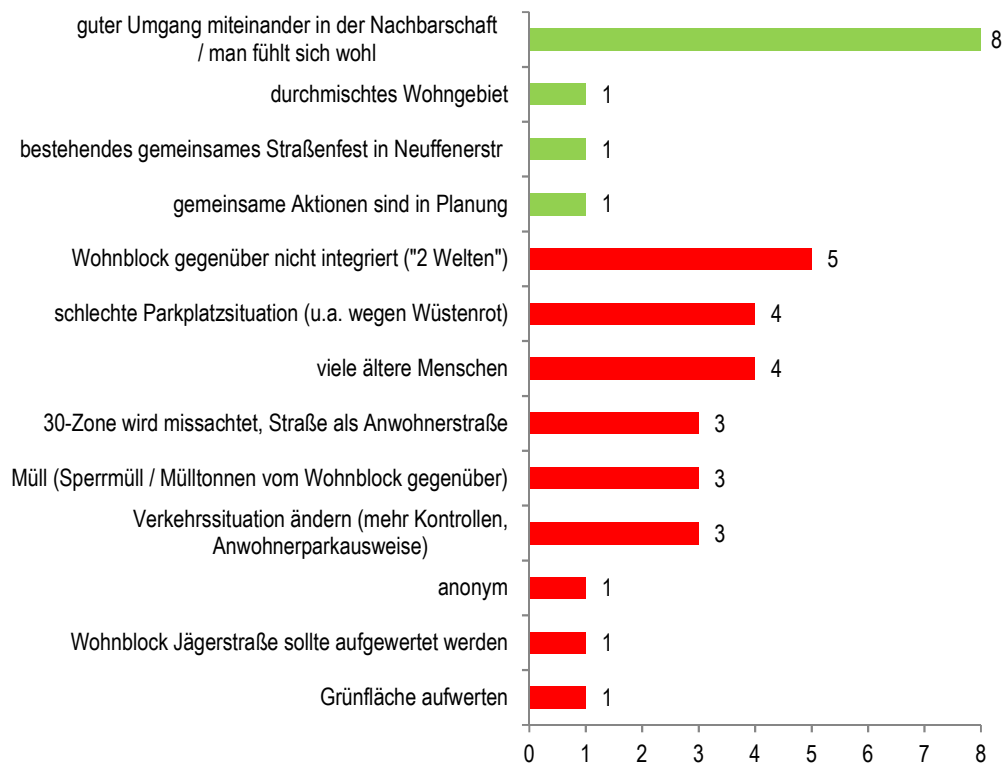
Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 45

Bei der offenen Frage nach weiteren Bemerkungen zur Nachbarschaft werden sowohl positive wie negative Aspekte angesprochen. Am häufigsten wird der gute Umgang miteinander

genannt, man fühlt sich wohl. Hingewiesen wird auch auf das gemeinsame Straßenfest in der Neuffenstraße und geplante gemeinsame Aktionen.

Das Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße gegenüber wird von manchen als nicht integriert empfunden. Ein Befragter spricht von "zwei Welten". Kritisch wird außerdem die Verkehrs- und Parkplatzsituation bewertet.

Sonstige Bemerkungen zur Nachbarschaft (offene Antworten zusammengefasst)

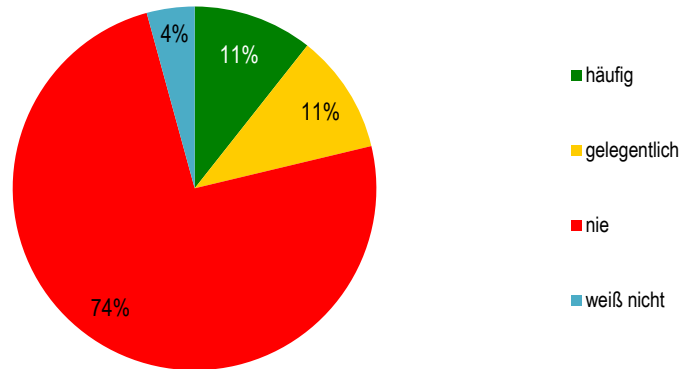


Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 35

4.3 Zum Innenbereich des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße

In der Diskussion um die jetzige und zukünftige Nutzung des Innenbereichs im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße geht es auch darum, welche Bedeutung dieser Grünbereich für die Südstadt insgesamt hat. Die befragten Anwohner sehen den Innenbereich aktuell überwiegend nicht als Treffpunkt für die Südstadtbewohner.

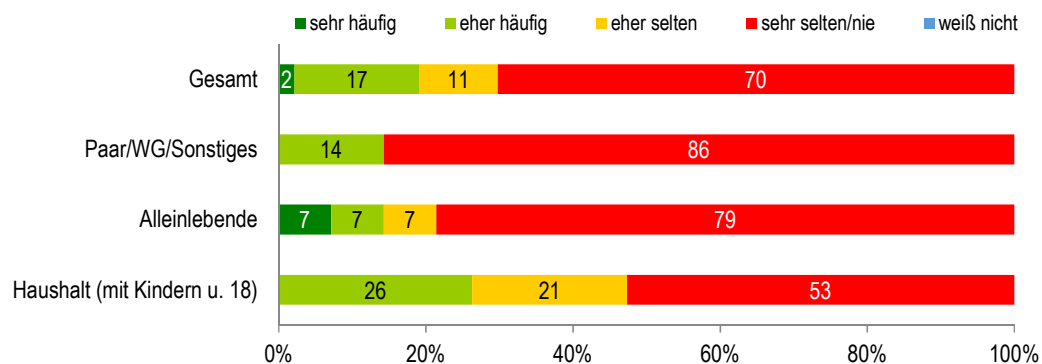
Ist der Innenhof des Wohnblocks Stuttgarter-/Jägerstraße ein Treffpunkt für die Bewohner der Südstadt?



Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 47

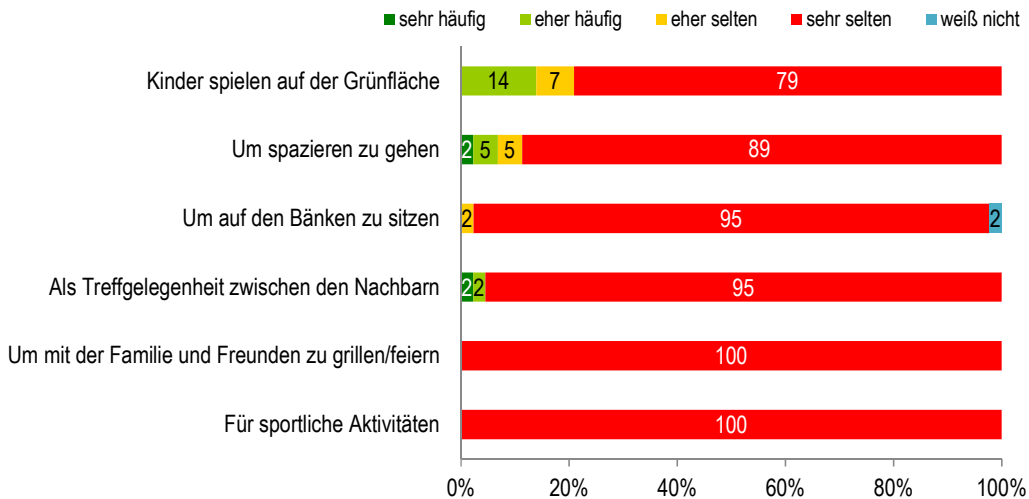
Die befragten Anwohnerhaushalte selbst nutzen den Innenbereich nur teilweise. Insgesamt sagen nur 19 Prozent von ihnen, dass sie sehr häufig oder eher häufig dort sind. Unter den Anwohnern sind es vor allem Haushalte mit Kindern, die in den Innenhof gehen, damit die Kinder dort spielen können. Darüber hinaus nutzen die Anwohner den Innenhof vor allem zur Durchquerung als Abkürzung auf dem Weg zu Kindergarten, Bäcker, Salonwald etc., das machen 30 Prozent der befragten Anwohner.

Nutzen Sie/Ihr Haushalt den Innenhof des Wohnblocks Stuttgarter-/Jägerstraße?



Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 47

Wie nutzen Sie/nutzt Ihr Haushalt den Innenhof des Wohnblocks Stuttgarter-/Jägerstraße?

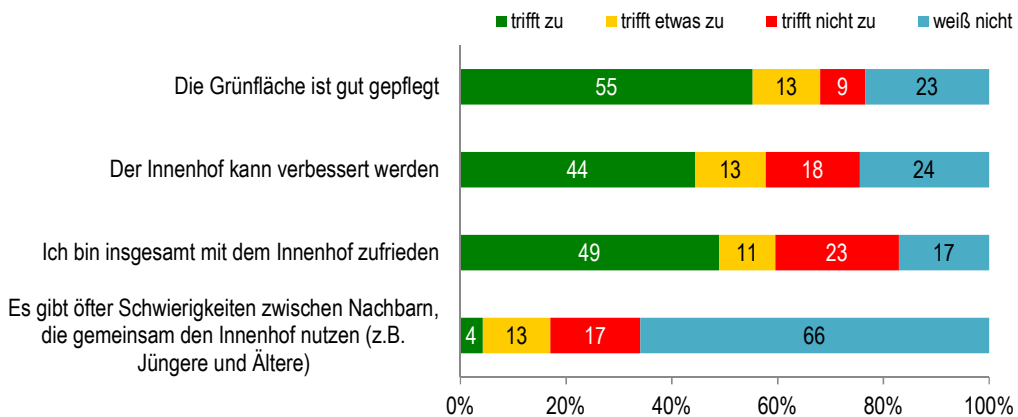


Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 43 - 44

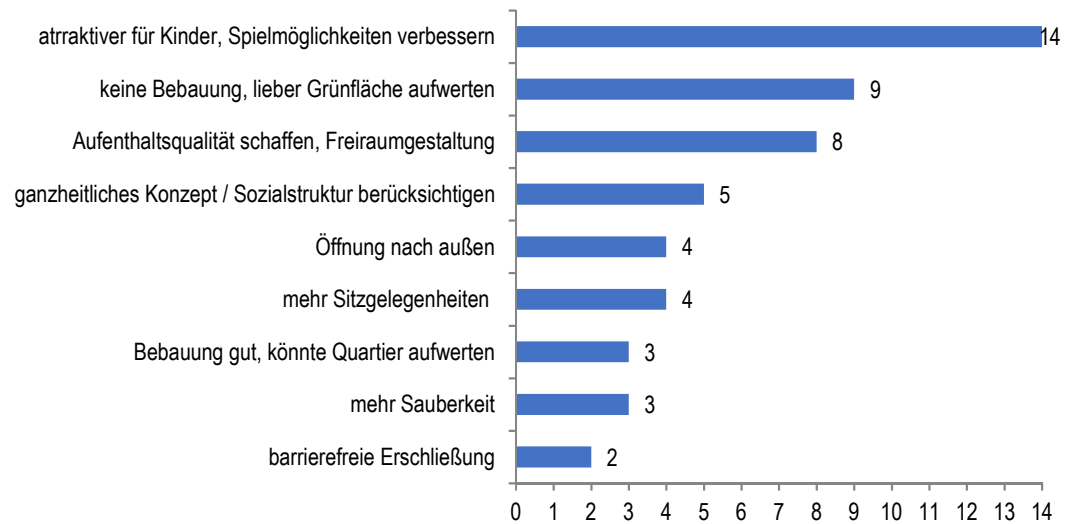
Die befragten Anwohner sind mehrheitlich mit dem Innenhof zufrieden und finden die Grünfläche überwiegend gut gepflegt. Ob es Schwierigkeiten zwischen Nachbarn durch die gemeinsame Nutzung des Innenhofes gibt, wissen die meisten nicht. Einzelne sprechen Schwierigkeiten wie Lärm (zum Beispiel bei Grillfesten, nachts), Müll, Hundekot und Scherben auf der Spielfläche an, auch dass Kinder teilweise vertrieben werden und dass die Polizei öfter da sei.

Ein Verbesserungspotenzial für den Innenhof wird durchaus auch von den Anwohnern gesehen. In erster Linie sollte der Innenhof attraktiver für Kinder gestaltet werden, insbesondere sollten Spielgeräte erneuert oder ausgebaut werden. Viele Befragten sprechen sich für eine attraktive Freiraumgestaltung aus, damit die Aufenthaltsqualität erhöht wird. Dementsprechend sollte zu Lasten des Freiraums keine neue Wohnbebauung im Innenhof erfolgen. Es gibt aber auch Stimmen, die sich für eine Bebauung aussprechen – vorausgesetzt das städtebauliche Konzept passt zu den Anforderungen des Quartiers.

Wenn Sie an den Innenhof denken: welche Aussagen treffen zu?



Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 45 - 47

Verbesserungsvorschläge zum Innenhof (offene Antworten zusammengefasst)

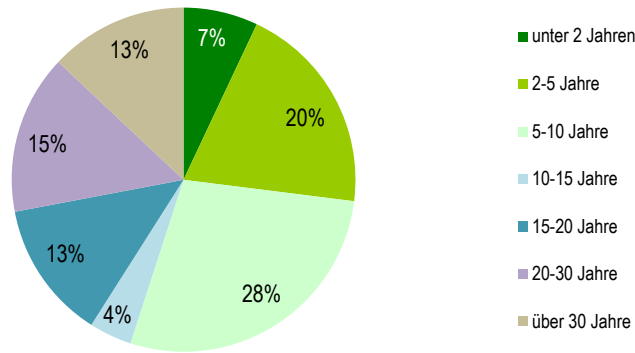
Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 35

4.4 Zur Südstadt

Verbundenheit mit der Südstadt

Knapp drei Viertel der Befragten wohnen schon länger als fünf Jahre in der Südstadt, mehr als ein Viertel bereits mehr als 20 Jahre. Mit durchschnittlich 17,2 Jahren ist die Wohndauer der befragten Anwohner höher als die der befragten Bewohner (14,2 Jahre).

Seit wann wohnen Sie in der Südstadt?

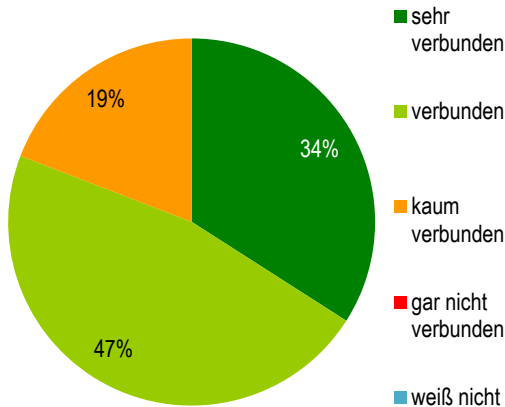


Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 46

Insgesamt fühlen sich gut 80 Prozent der befragten Anwohner mit der Südstadt verbunden oder sogar sehr verbunden (34 Prozent). Im Vergleich mit der Bewohnerbefragung ist die Verbundenheit damit deutlich höher (plus 14 Prozent).

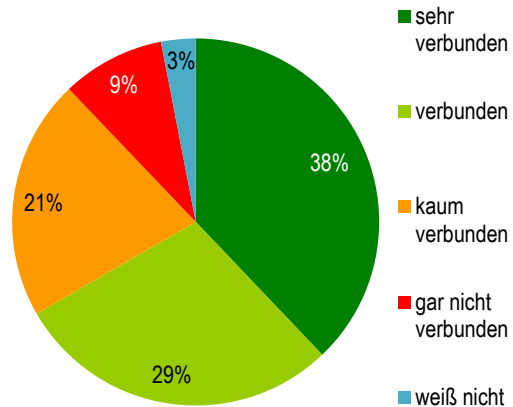
Wie verbunden sind Sie mit der Südstadt?

Anwohnerbefragung



Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 47

Zum Vergleich: Bewohnerbefragung



Weeber+Partner, Bewohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 66

Beurteilung der Südstadt

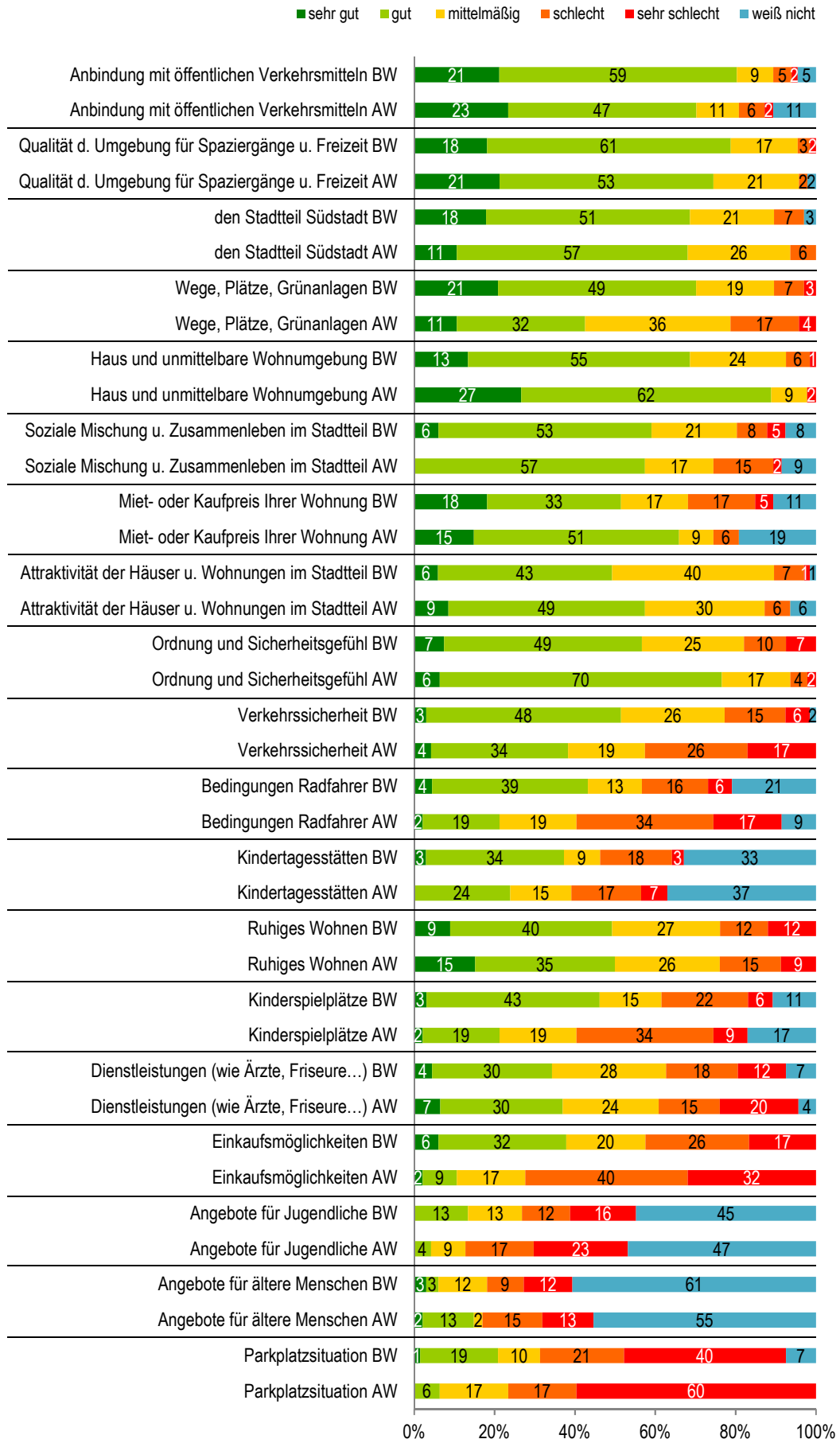
Die Anwohner sind insgesamt mit ihrem Stadtteil sehr zufrieden: 68 Prozent bewerten diesen als gut oder sogar sehr gut. Besonders positiv wird das Haus und die unmittelbare Wohnumgebung bewertet (89 Prozent sehr gut oder gut), diesbezüglich besteht eine deutliche Diskrepanz zur Bewohnerbefragung, in der 68 Prozent diesen Aspekt mit sehr gut oder gut bewerten.

Ebenfalls überwiegend positiv werden das Ordnungs- und Sicherheitsgefühl (76 Prozent), die Qualität der Umgebung für Spaziergänge und Freizeit (74 Prozent), die Anbindung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (71 Prozent) und sogar der Miet- und Kaufpreis der Wohnung (66 Prozent) bewertet.

Weniger positiv – auch im Vergleich mit der Befragung der Bewohner des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße – werden die Wege, Plätze und Grünanlage (nur 43 Prozent sehr gut oder gut, vgl. Bewohnerbefragung 70 Prozent), die Bedingungen für Radfahrer (21 Prozent, vgl. Bewohnerbefragung 43 Prozent) und die Kinderspielflächen (21 Prozent, vgl. Bewohnerbefragung 46 Prozent) gesehen.

Überwiegend schlecht oder sehr schlecht wird die Parkplatzsituation (77 Prozent, vgl. Bewohnerbefragung 61 Prozent) und die Einkaufsmöglichkeiten (72 Prozent, vgl. Bewohnerbefragung 43 Prozent) in der Südstadt gesehen.

Wie bewerten Sie Folgendes:

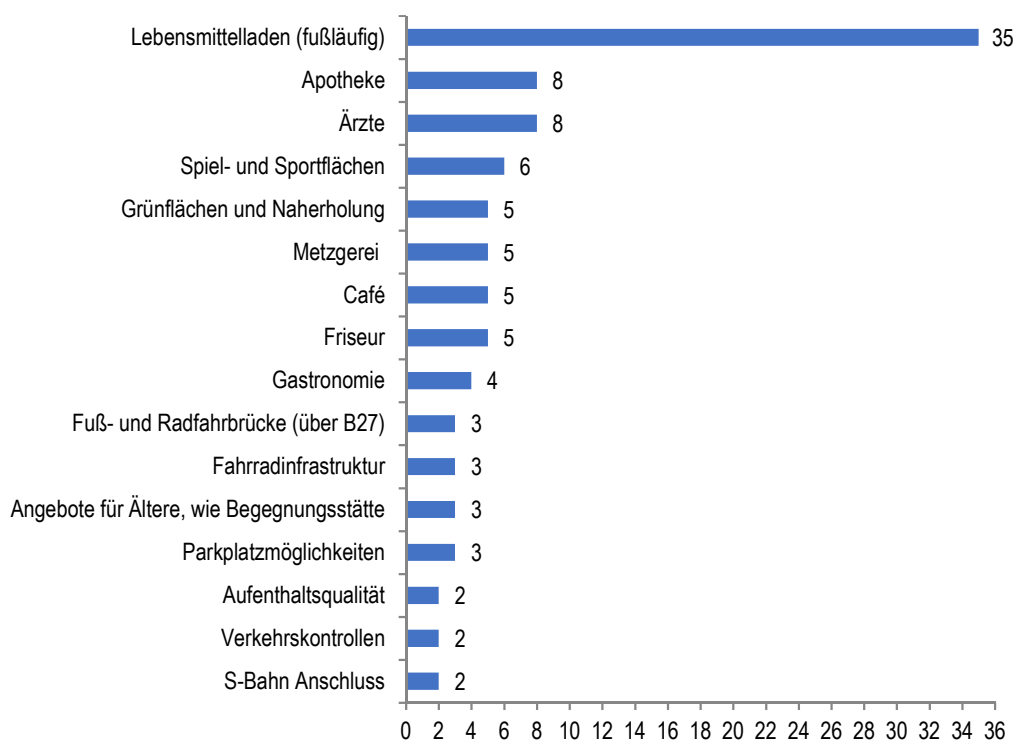


Bei der offenen Frage, was in der Südstadt an Infrastruktur fehlt, wird mit Abstand am häufigsten ein Lebensmittelladen genannt, der fußläufig zu erreichen ist; dies ist auch die häufigste Nennung in der Bewohnerbefragung. Auch weitere Dienstleistungsinfrastruktur wie Apotheke, Ärzte, Metzgerei, Friseur, Café und Gastronomie wird häufig genannt.

Gewünscht werden auch zusätzliche Spiel- und Sportflächen sowohl für Kinder als auch Erwachsene sowie mehr Grün- und Naherholungsflächen. Auch Infrastruktur für Fahrradfahrer wird genannt, speziell eine Fuß- und Radfahrbrücke über die B27.

Wie schon in der Bewohnerbefragung wird auch der Bedarf an sozialen Angeboten für die älteren Bewohner angesprochen, zum Beispiel an einer Begegnungsstätte oder einem Stadtteilzentrum.

Fehlt etwas an Infrastruktur in der Südstadt? (offene Antworten zusammengefasst)



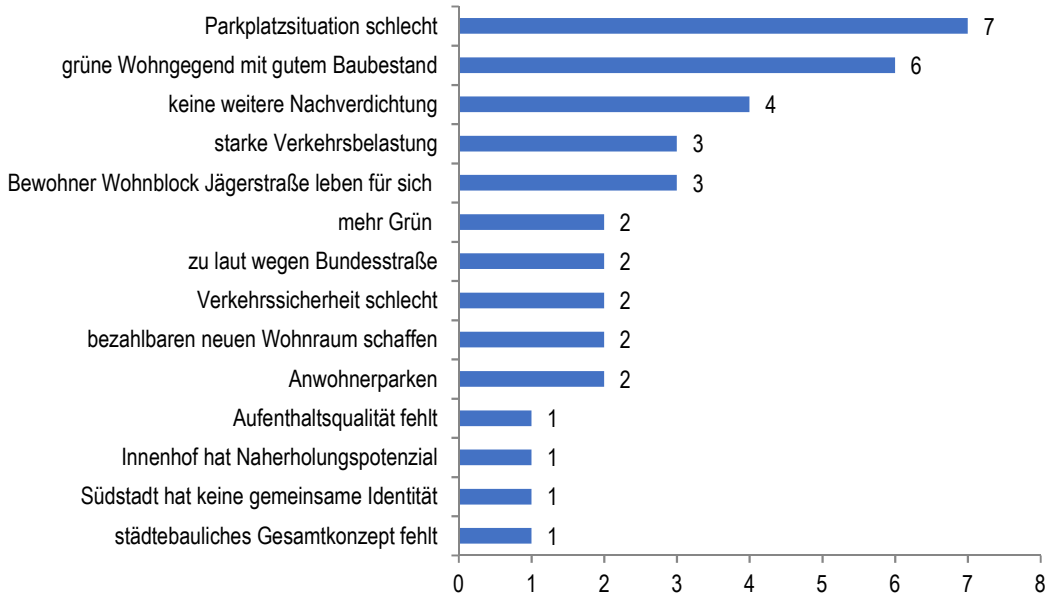
Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 40

Bei den offenen Kommentaren zur Südstadt sind teilweise ähnliche, aber auch noch weitere Aspekte wie zur fehlenden Infrastruktur genannt. Einige Befragte betonen, dass die Südstadt eine schöne Wohngegend mit attraktiven Grün- und Freiflächen und gutem Baubestand sei. Deswegen wünschen sich viele auch keine weitere Nachverdichtung, um die Grün- und Freiflächen und die damit verbundene Aufenthaltsqualität zu erhalten.

Die weiteren Nennungen beziehen sich auf eher kritische Aspekte, allem voran die schlechte Parkplatzsituation, die starke Verkehrs- und Lärmbelastung und die schlechte Verkehrssicherheit in der Südstadt.

In Bezug auf die Beziehung zum benachbarten Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße äußern einige Anwohner, dass diese meist für sich leben und wenig Kontakt zueinander besteht. Ein Befragter gibt an, dass die Südstadt keine gemeinsame Identität besitzt.

Kommentare zur Südstadt (offene Antworten zusammengefasst)

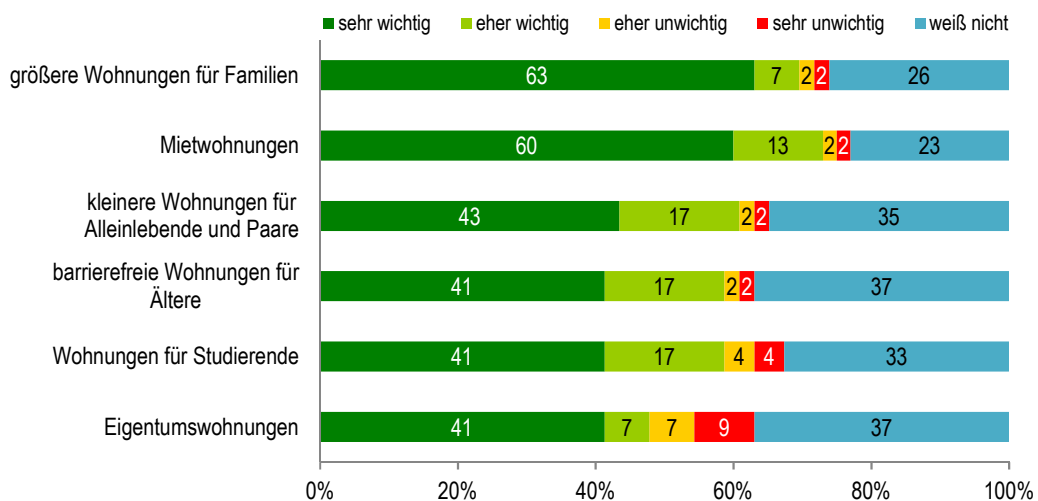


Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 26

Wohnungsbedarf in der Südstadt

Die befragten Anwohner sehen – teilweise noch mehr als die befragten Bewohner – einen großen Wohnraumbedarf in der Südstadt. Neben den Mietwohnungen werden von den Befragten auch größere Wohnungen für Familien als sehr wichtig erachtet.

Welche Art von Wohnungen werden in der Südstadt gebraucht?



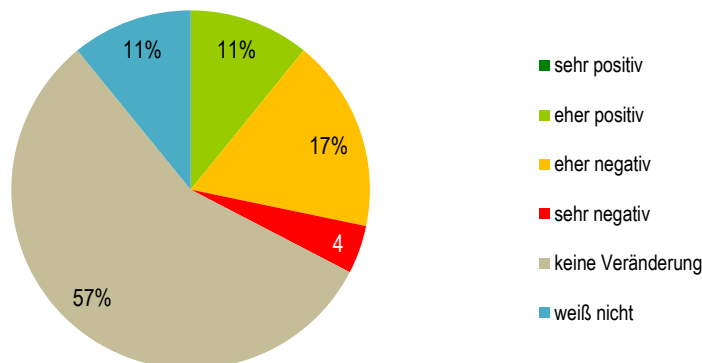
Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 46

Veränderungen in der Südstadt

Für eine Mehrheit von 57 Prozent der befragten Anwohner hat sich in der Südstadt in den letzten Jahren keine Veränderung vollzogen. Mit 21 Prozent stellen mehr eine eher negative

oder sogar sehr negative Veränderung fest. Lediglich 11 Prozent nehmen eher positive Veränderungen wahr. Diese Bewertung der Entwicklung der Südstadt fällt damit bei den Anwohnern deutlich negativer aus als bei den befragten Bewohnern des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße.

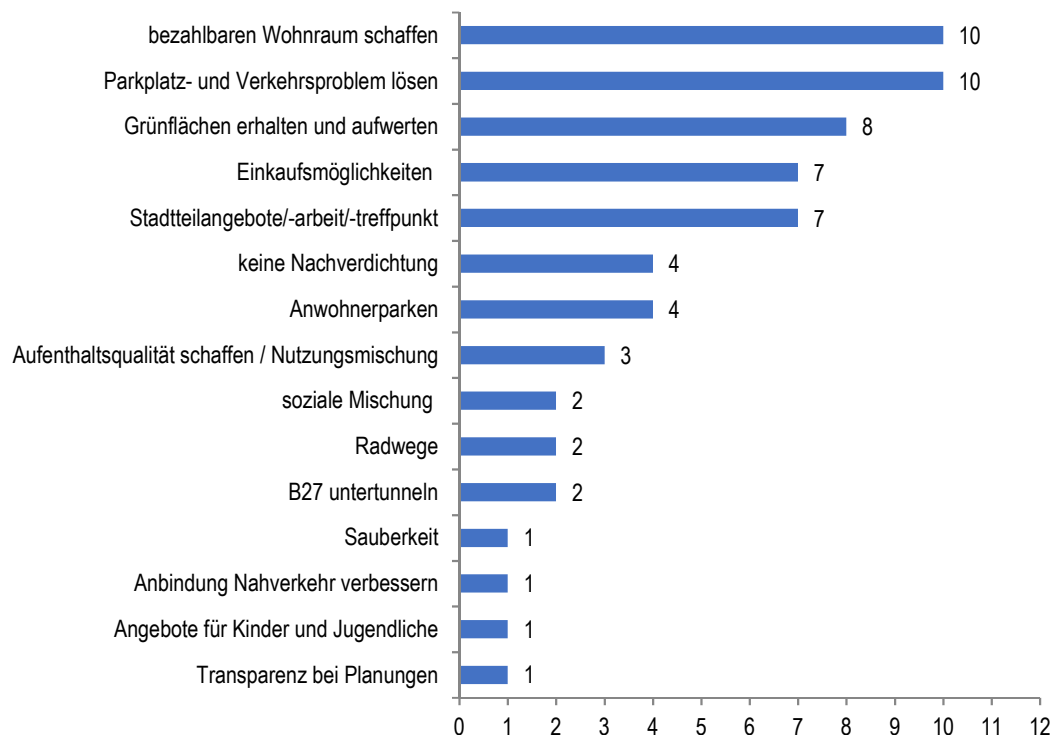
Wie hat sich die Südstadt in den letzten Jahren verändert?



Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 46

Auch bei der Frage, was passieren muss, damit die Südstadt eine positive Entwicklung vollzieht, wird wieder das Parkplatz- und Verkehrsproblem genannt, das es zu lösen gilt. Ebenfalls häufig wird die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum genannt – für alle Zielgruppen. Des Weiteren wird der Erhalt und die Aufwertung der Grünflächen, verbesserte Einkaufsmöglichkeiten und mehr soziale Angebote und Treffpunkte im Stadtteil genannt.

Was muss nach Ihrer Meinung passieren, damit sich die Südstadt (weiter) positiv verändert? (offene Antworten zusammengefasst)

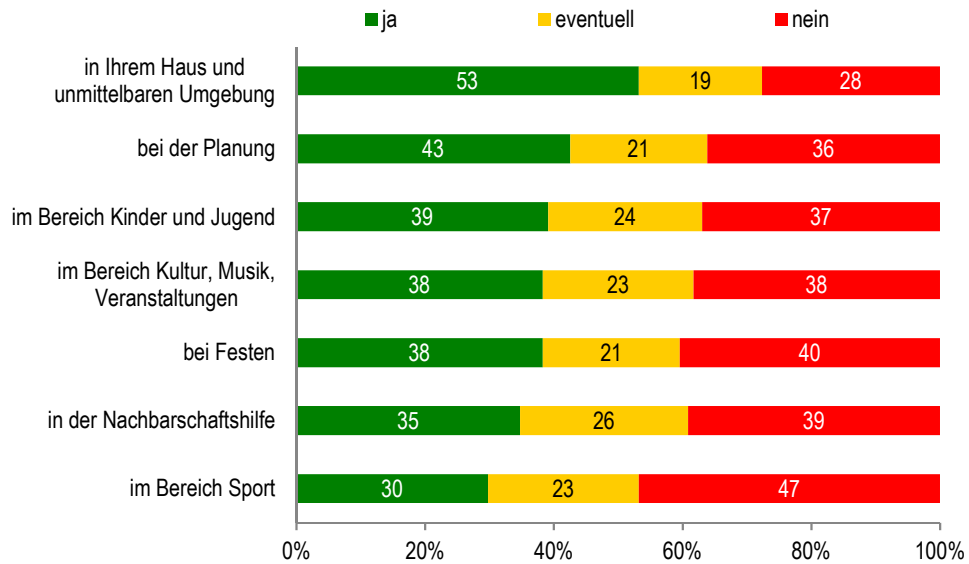


Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 43

Engagementbereitschaft für die Südstadt

Die befragten Anwohner sind – ähnlich wie in der Bewohnerbefragung – mehrheitlich interessiert, sich für die Verbesserung der Südstadt zu engagieren. Die meisten würden sich bei Initiativen, die im eigenen Haus und der unmittelbaren Umgebung aktiv sind, engagieren.

Möchten Sie bei Initiativen zur Verbesserung der Südstadt mitwirken?



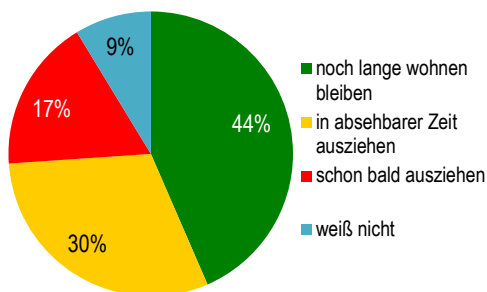
Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 46 - 47

4.5 Zu den Zukunftsplänen der Anwohnerinnen und Anwohner

84 Prozent der Eigentümer und 44 Prozent der Mieter wollen noch lange in ihrer Wohnung oder ihrem Haus bleiben. Diesbezüglich gibt es fast keinen Unterschied zur Bewohnerbefragung, bei der 81 Prozent der Eigentümer und 42 Prozent der Mieter noch lange in ihrer Wohnung bleiben wollen.

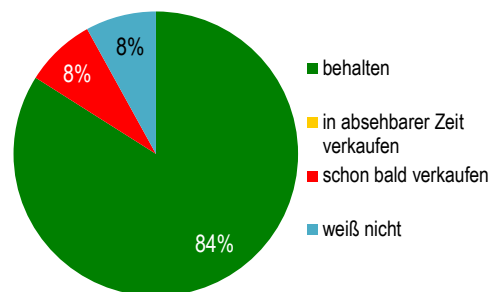
Von den insgesamt 47 befragten Anwohnern planen also elf Mieter in absehbarer Zeit oder schon bald ihren Auszug und zwei Eigentümer wollen ihre Wohnung oder ihr Haus schon bald verkaufen. Die Gründe dafür sind vor allem die zu kleine Wohnungs-/Hausgröße und eine angestrebte Eigentumsbildung. Als sonstige Auszugsgründe werden aufgeführt: Heizkosten sehr hoch, wegen Sanierung des Hauses, zu laut im Wohnblock, unsoziales Verhalten der Bewohner.

Mieter: Wollen Sie in Ihrer Wohnung ...



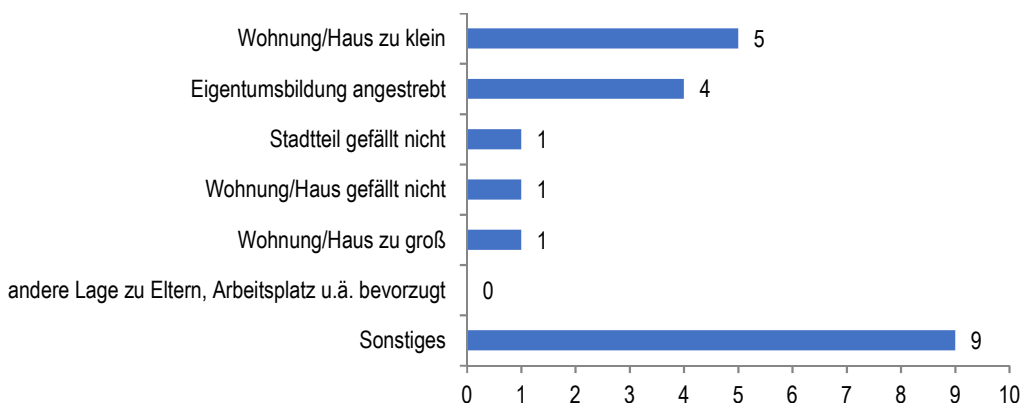
Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 22

Eigentümer: Wollen Sie Ihre Wohnung / Ihr Haus ...



Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 23

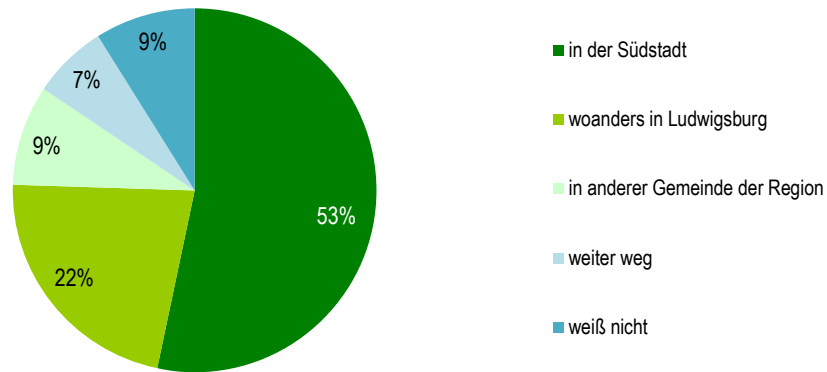
Warum wollen Sie gegebenenfalls in absehbarer Zeit oder bald ausziehen?



Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 21

Wenn sie umziehen würden, würden drei Viertel der Anwohner innerhalb Ludwigsburg bleiben (34 Anwohner) und von diesen sogar 71 Prozent in der Südstadt (24 Anwohner). Der Anteil derer, die in der Südstadt bleiben wollen, ist damit unter den Anwohnern höher als unter den Bewohnern.

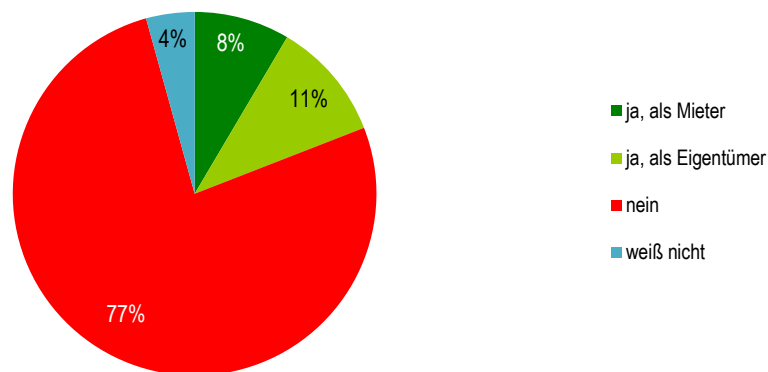
Wenn Sie umziehen würden: Wo würden Sie sich eine neue Wohnung oder ein Haus suchen?



Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 45

Eine deutliche Mehrheit von über drei Viertel der befragten Anwohner sagte, kein Interesse zu haben, in einen Neubau im Innenbereich des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße ziehen zu wollen. Interessiert daran wären unter den Anwohnern fünf Eigentümer und vier Mieter.

Wären Sie interessiert, in einen Neubau im Innenbereich des Wohnblocks Stuttgarter-/Jägerstraße zu ziehen?



Weeber+Partner, Anwohnerbefragung Südstadt Ludwigsburg 2018, n = 47

5 Zusammenfassung und Empfehlungen für die Stadtteilentwicklung Südstadt

Die Quartiersanalyse umfasste zum einen die im vorliegenden Bericht ausführlich dargestellten Befragungen, die vor allem auf quantifizierbare Ergebnisse abzielen. Zum anderen sollten mehrere qualitativ orientierte Methoden den Beteiligten ermöglichen, ihre Sicht auf den Stadtteil ausführlicher und in eigenen Worten zu schildern, Prioritäten zu setzen und sich am Diskurs über Lösungsmöglichkeiten und Handlungsoptionen zu beteiligen. Hierzu wurden – wie in Kapitel 1 ausgeführt – ein Stadtteilspaziergang, ein Workshop und acht Interviews mit Schlüsselpersonen durchgeführt. Zu Stadtteilspaziergang und Workshop liegen jeweils gesonderte Dokumentationen vor. In diesem Kapitel sind – nach einzelnen Themen gegliedert – jeweils Einschätzungen der Befragten und Beteiligten zu Problemen und Handlungsansätzen zusammengefasst. Anschließend folgt in Kurzform eine gutachterliche Einschätzung und Empfehlung zum weiteren Vorgehen.

Die Südstadt und ihre Qualitäten

Die Ludwigsburger Südstadt wird von ihren Bewohnerinnen und Bewohnern als ein "liebenswerter und lebenswerter Teil der Stadt" empfunden. Ihre Lage wird als großer Vorteil gesehen: einerseits zentrumsnah und nah zum Bahnhof, man kann zu Fuß in die Innenstadt gehen und "alles erreichen", manche sind "immer zu Fuß unterwegs". Andererseits ist man nah zu attraktiven Grünflächen wie dem Salonwald und zum freien Feld. Auch die Nähe zu Stuttgart trägt zur Attraktivität bei. Die Südstadt hat aus Bewohnersicht "im Prinzip eine gute Mischung", es gibt Quartiere unterschiedlichen Charakters: Gemischt ist die Bewohnerstruktur, ebenso die Gebäudestruktur mit Mehrfamilienhäusern und Einfamilienhäusern. Es ist keine reine Wohnsiedlung, sondern es gibt auch die Berufsschule und aktuell noch die Wüstenrot & Württembergische AG als großen Dienstleister; allerdings sind direkt in der Südstadt kaum Nahversorgungsangebote. Die Wohnqualität in der Südstadt mit sehr schönen, teilweise alten Häusern mit großen Gärten, einer eher geringen Dichte ("nicht so dicht gepackt"), hübschen Wohnstraßen, ruhigen Wohnlagen und viel Grün wird als sehr hoch oder gar "fantastisch" bewertet: "Eine Wohnqualität, die nur in wenigen Teilen der Stadt zu finden ist". Allerdings gibt es je nach Lage deutliche Unterschiede. Teile der Südstadt sind durch eine hohe Verkehrsbelastung und sowie einen hohen Parkdruck sehr beeinträchtigt.

Einschätzung und Empfehlung

Einhellig lässt sich feststellen, dass die Südstadt eine hohe Lebensqualität hat und durch ihre Bebauungsstruktur, das soziale Gefüge und das private wie öffentliche Grün große Potenziale für ein stadtnahes Wohnen bietet. Diese Qualitäten zu stärken und die nachfolgend beschriebenen Probleme anzugehen, ist jedenfalls zu empfehlen.

Das Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße und sein Innenbereich

Das Areal bietet mit seiner Mischung aus Eigentumswohnungen und Mietwohnungen für eine sozial vielfältige Bewohnerschaft günstige Wohnmöglichkeiten an. Die Privatisierung von Wohnungen bot auch für Familien mit geringerem Einkommen die Chance, sich Eigentum zu bilden.

Das früher von Garnisonsangehörigen genutzte Areal hat Tradition als lebendiges und gemischtes Stadtquartier. "Zur Zeit der Amerikaner gab es viele Kontakte, sie haben auch mal zum Barbecue eingeladen, die Kinder aus dem Stadtteil waren immer da". Nach der Übernahme durch die Wohnungsbau Ludwigsburg wurde die Nutzung auf die Bewohnerinnen und Bewohner beschränkt. Diese haben untereinander meist einen guten Kontakt – mit mehr Hilfe und Freundschaften als bei den befragten Anwohnerinnen und Anwohnern. Diese pflegen zwar auch überwiegend ein freundliches Verhältnis in ihrer direkten Nachbarschaft, kaum jedoch zur anderen Straßenseite: Zum Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße sind die Kontakte sehr gering – fast drei Viertel der befragten Anwohner haben dorthin nie Kontakt. Von manchen wird es als nicht integriert empfunden, einige Befragte sprechen sogar von einer "Enklave für sozial Schwache" oder von "zwei Welten".

Die große Freifläche im Innenbereich ist den Bewohnern des Areals sehr wichtig: zum Spielen für Kinder, zum Zusammensitzen, als Ausgleich zur lauten B27-Seite. Für viele war der freie Innenbereich auch ein Grund, die Wohnung zu kaufen oder zu mieten. Für die Bewohner ist es "ihre" Grünfläche, die auf jeden Fall erhalten werden muss, für die sie jedoch durchaus Verbesserungspotenzial sehen. Er spielt für sie eine große Rolle als sozialer Treffpunkt.

Auch für die befragten Anwohner hätte der Innenbereich durch eine bessere Freiraumgestaltung mehr Potenzial, mit mehr Aufenthaltsqualität und multifunktional nutzbar für alle Bewohner und Anwohner. Für die Anwohner gehört die Freifläche gefühlt nicht zum Stadtteil, sondern ist auf das Areal ausgerichtet. "Immer wieder wird angesprochen, dass es zwischen den Bewohnern des Areals und den Anwohnern drumherum wenig Kontakte gebe. Die Kontaktaufnahme sei schwierig, weil es keine Gemeinsamkeiten und auch Sprachbarrieren gebe.

Bei den Schlüsselpersonengesprächen wurde ebenfalls thematisiert, dass der Innenbereich "nicht so sehr ein Ort der Integration ist, wie er es sein könnte". Er spiele eine große Rolle für das Areal selbst, aber sei für den Stadtteil insgesamt nicht so attraktiv, auch wenn Kinder aus umliegenden Gebieten zum Spielen dorthin kommen.

Defizite aus Sicht der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Viele Spiel- und Sportmöglichkeiten gibt es nicht mehr, dadurch ist der Innenbereich nicht mehr so attraktiv.
- ▶ Kaputte Sachen (Bänke, Spielgeräte, etc.) werden einfach abgebaut und nicht ersetzt.
- ▶ Innenbereich wird meist von den selben Familien genutzt, dies hat einen Verdrängungsprozess anderer Bewohner zur Folge.
- ▶ Jugendliche trinken und kiffen im Innenbereich.
- ▶ Es ist nicht allgemein bekannt, inwieweit Eigentümer und Mieter an den Kosten der Innenhofpflege beteiligt sind.

Vorschläge der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Spiel- und Sitzgelegenheiten besser pflegen.
- ▶ Mehr Schattenplätze zum Spielen und Sitzen schaffen.
- ▶ Wieder mehr Spiel- und Sportgeräte aufbauen, zum Beispiel Fußballtore, Basketballkörbe, Volleyballnetz, Kletterwand.
- ▶ Spielstraße mit Brunnen anlegen.
- ▶ Grillplatz anlegen.
- ▶ Gefällte Bäume ersetzen, mehr Bäume pflanzen.
- ▶ Beleuchtung im Innenbereich verbessern.
- ▶ Mehr Mülleimer aufstellen.
- ▶ Fahrradstellplätze und Kinderwagenabstellplätze schaffen.
- ▶ Möglichkeiten für gemeinsames Urban Gardening, Kleingärten oder Kräuterbeete anbieten.
- ▶ Ein ebenerdiger Innenbereich wäre besser, die Erhöhung ist eine Barriere.
- ▶ Feste für Bewohner des Areals veranstalten.
- ▶ Grünfläche als öffentlich nutzbar deklarieren.
- ▶ Innenbereich eventuell mehr als Quartiersplatz nutzen.
- ▶ Auf einheitliche Gestaltung der Balkone achten (Sicht-/Windschutz), diese trägt zum Gesamtbild der Wohnanlage bei.

Einschätzung und Empfehlung

Die Wahrnehmung, wie intensiv die Freifläche im Innenbereich tatsächlich genutzt wird, ist unterschiedlich. Diesen Freiraum zu haben, der für sie Abstand, Grün, Ruhe bedeutet, ist für die Bewohnerinnen und Bewohner des Areals jedenfalls eine hohe Qualität, auch wenn sie ihn nicht immer so häufig nutzen. Auch die Möglichkeit zur unkomplizierten Begegnung spielt eine Rolle. Diese Qualitäten sollten auch bei gestalterischen und baulichen Veränderungen bewahrt bleiben. Diese ließen sich auch dazu nutzen, räumliche und funktionale Verbindungen zur Nachbarschaft zu eröffnen, um der Insellage des Areals entgegenzuwirken.

Bei Vorschlägen für den Innenbereich wie Grillplatz, Fußballtore, Quartiersplatz und ähnlichem ist fraglich, wie viel Belebung und Öffentlichkeit auf Dauer wirklich gewünscht sind. Viele Aktivitäten – wie zum Beispiel Grillen und Fußballspielen vieler Kinder – können in unmittelbarer Nähe der Wohnungen andere Nachbarn auch schnell stören.

Der Innenbereich mit seinen Niveauunterschieden, breiten geteerten Wegen, wenig Schatten, altem Ballspielplatz, einfachen Spielgeräten usw. kann attraktiver gestaltet werden. Dafür braucht es nicht unbedingt die große jetzige Freifläche. Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten wie schöne Spielbereiche, Möglichkeiten zum Zusammensitzen, Schattenbereiche, Bereiche zum Gärtnern, Durchquerungsmöglichkeit sollen und können auch bei einer ergänzenden Neubebauung im Freibereich gegeben sein.

Ergänzende Neubebauung**im Innenbereich des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße**

Der Widerstand unter den Bewohnern gegen eine ergänzende Neubebauung innerhalb des Areals ist groß. Mit dem Schreck über die Planungen für Flüchtlingsunterkünfte im Herbst

2017 ist eine Ablehnung jeglicher Neubebauung sowie ein Misstrauen gegenüber Stadtverwaltung und Wohnungsbau Ludwigsburg entstanden. Die Bewohner haben Angst vor einer zu großen Dichte auf dem Areal und vor vermehrten Konflikten mit neuen Bewohnern verschiedener ethnischer Herkunft. Außerdem sei der Innenbereich als "grüne Lunge" in dem von der B27 schon sehr beeinträchtigten Areal notwendig. Der Wohnungsbedarf in Ludwigsburg wird zwar gesehen, aber Neubau an dieser Stelle nicht gewollt. Auch von Seiten der Anwohner der umliegenden Gebäude werden Bedenken gegen eine Bebauung im Innenbereich geäußert. Es gibt Sorgen wegen möglicher Konflikte zwischen den Bewohnern und dem Wertverlust der eigenen benachbarten Immobilie.

Unter den Schlüsselpersonen besteht überwiegend die Meinung, dass "man um eine Bebauung nicht herumkommen wird" und dass "sie auch Sinn macht, wenn sie vernünftig gemacht wird". Notwendig sei "eine ganz behutsame Vorgehensweise", an der die Anwohner unbedingt beteiligt werden müssen, auch jene mit den größten Bedenken. Der 2018 gestartete Weg mit Beteiligung wird für richtig gefunden. Erwartet wird ein "Reden über Möglichkeiten" ohne vorherige Entscheidungen oder Beschlüsse.

Defizite aus Sicht der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Für jetzige Bewohner des Areals ist es ein Sicherheitsthema, wenn noch mehr Menschen auf diesem engen Raum wohnen würden.
- ▶ Mit noch mehr Bewohnern wird eine noch größere Lärmproblematik befürchtet.
- ▶ Die Bestandsgebäude würden gegenüber neuen, schönen Häusern sehr schlecht aussehen. Die Eigentümer haben wenig Geld, dadurch sind Sanierungen und Modernisierungen schwierig.
- ▶ Es ist nicht klar, was das (eingetragene) Nutzungsrecht der Bewohner für den Innenbereich genau bedeutet.

Vorschläge der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Wenn gebaut wird, dann nur behutsam und auf das soziale Umfeld eingehend.
- ▶ Es sollen "richtige" Häuser sein, "nicht so hellhörige".
- ▶ Ein bis zwei kleinere Gebäude einfügen, so dass es eine angedeutete Acht gibt, und den Innenhof neu gestalten.
- ▶ Mehrgenerationenhaus bauen, für Mehrgenerationenwohnen.
- ▶ Neubau mit "inkluisivem Modell" der Karlshöhe sowie bezahlbaren Einzelapartements für Klientel der Karlshöhe.
- ▶ Auch höherwertige Wohnungen bauen.
- ▶ Stadtteiltreffpunkt einrichten.
- ▶ Tiefgarage bauen, die auch von Anwohnern genutzt werden kann; dies bedeutet jedoch eine lange Bauzeit mit entsprechender Belastung durch Baulärm.
- ▶ Innenbereich muss autofrei bleiben.
- ▶ Arbeitsgruppe mit Bürgern bilden und Bebauungsvorschläge diskutieren.
- ▶ Umfrage unter den Betroffenen zu Bebauungsvorschlägen machen.

Einschätzung und Empfehlung

Aufgrund der grundsätzlichen Ablehnung einer Ergänzungsbebauung innerhalb des Areals war es bisher sehr schwierig, mit den Bewohnern darüber zu sprechen, wie sie sich eine Neubebauung vorstellen könnten – mit welcher Gebäudestruktur, welchen Wohnungstypen, welchen gegebenenfalls ergänzenden Nutzungen, welchen Freiraumqualitäten. Dies muss im weiteren Prozess möglich werden, mit der Konzentration auf dieses Thema.

Mit einer Arbeitsgruppe aus interessierten Bewohnern und Anwohnern können die Vorteile und Nachteile konkreter Alternativentwürfe diskutiert sowie Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten für den Freiraum gemeinsam definiert werden, um so möglichst einen Konsens zu erreichen. Wahrscheinlich wird dies mehrere Schritte erfordern. Nach den Erfahrungen 2017 kommt es darauf an, diesen Entwicklungsprozess transparent zu gestalten, mit einer kontinuierlichen Information der Betroffenen. Dabei muss allen bewusst sein, dass es um ein Einholen der Bürgermeinung und eine Suche nach möglichst einvernehmlichen Lösungen geht und dass die Entscheidungskompetenz bei der Wohnungsbau Ludwigsburg als Grundstückseigentümerin liegt. Leitend sollte der Gedanke sein, dass eine Neubebauung nicht (ausschließlich) als Verschlechterung erlebt wird, sondern mit einem wahrnehmbaren Nutzen für die Bewohner und Anwohner verbunden sein kann.

Die Weiterentwicklung des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße bietet die Chance, verschiedene Wohnformen zu integrieren. Ein Modellprojekt der Karlshöhe zur Inklusion ist an diesem Standort gut vorstellbar. Gegebenenfalls könnte dessen Entwicklung über die Landesstrategie "Quartier 2020 – Gemeinsam.Gestalten", zu der unter anderem das Handlungsfeld Menschen mit Behinderung & Inklusion gehört, gefördert werden.

Sorgfältig abzuwägen ist, inwieweit in einer Ergänzungsbebauung auch quartiersbezogene Nutzungen wie zum Beispiel ein Stadtteiltreff, ein Wohncafé oder eine Kindertagesstätte untergebracht werden könnten. Eine Lösung mit Räumen, die sich als Treffpunkt eignen und von unterschiedlichen Organisationen temporär genutzt werden, könnte sowohl für das Areal selbst als auch für seine Einbindung in die Nachbarschaft Vorteile bringen. Dies sollte jedoch nicht mit zu viel Öffentlichkeit überfordert werden, nicht zuletzt aufgrund der jetzt schon vorhandenen Parkplatzproblematik. Ein gut durchdachtes professionelles Beteiligungsverfahren, das unterschiedliche Lösungen und ihre Wirkungen einbezieht, ist in mehrfacher Hinsicht unbedingt anzuraten.

Verkehrsbelastung

Die Südstadt ist durch die sie durchtrennende B27 und durch die Hohenzollernstraße sowohl tagsüber als auch nachts sehr stark vom Verkehr belastet. Dies wirkt sich auch entsprechend auf die kleineren Quartiersstraßen aus und damit auf die "eigentlich idyllische Wohnlage". Neben dem Durchgangsverkehr wird insbesondere der durch die W&W-Mitarbeiter verursachte (Parksuch-)Verkehr als Problem gesehen.

Defizite aus Sicht der Beteiligten und Befragten:

- ▶ B27: hohe Lärm- und Emissionsbelastung.
- ▶ Hohenzollernstraße: viel und schnell fahrender Verkehr, auch viele LKW, hohe Lärmbelastung.
- ▶ Elmar-Doch-Straße: wird als Abkürzung missbraucht, Tempo 30 wird ignoriert.
- ▶ Erich-Schmid-Straße: trotz Verbot fahren viele direkt von der B27 hinein.
- ▶ Durch die zukünftig 4.800 W&W-Mitarbeiter wird eine weitere Verkehrszunahme erwartet.

Vorschläge der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Modernes Verkehrsleitsystem ab der B27 einführen.
- ▶ Untertunnelung der B27 vom Schloss bis zum Stadtausgang Süd verlängern.
- ▶ Mehr Geschwindigkeitskontrollen: unter anderem an B27, Hohenzollernstraße, Salonallee.

- ▶ Hohenzollernstraße: Ampeln nachts anlassen, damit nicht so schnell gefahren wird, Tempo 30 einrichten.
- ▶ Spielstraßen in kleinen Seitenstraßen einrichten, zum Beispiel Hans-Sachs-Straße, Neuffenstraße, Hohenstauferstraße.
- ▶ Anliegerverkehr kontrollieren.
- ▶ Schwerlastverkehr nicht zulassen.

Einschätzung und Empfehlung

Die Beteiligungen und Befragungen haben gezeigt, dass die verkehrlichen Probleme – Durchgangs- und Parksuchverkehr – als so gravierend empfunden werden, dass sie die großen Lagequalitäten der Südstadt zu überlagern drohen. Damit verbindet sich auch oft das Gefühl bei den Menschen im Stadtteil, von Verwaltung und Politik nicht ausreichend wahrgenommen zu werden.

Die Verkehrsbelastung durch die Haupteinfahrstraßen Ludwigsburgs von Süden lässt sich nur schwierig und auf jeden Fall nicht kurzfristig reduzieren. Mit kleineren Steuerungsmaßnahmen, insbesondere zur Einhaltung der Verkehrsregeln, kann die Situation gegebenenfalls etwas erträglicher gemacht werden.

Zur Leitung des durch die W&W-Mitarbeiter verursachten Berufsverkehrs gibt es Klärungsbedarf mit der Stadt Kornwestheim und der Wüstenrot & Württembergische AG, um eine einseitige Belastung auf der Gemarkung Ludwigsburgs in der Südstadt zu vermeiden. Für den GdF-Knoten muss noch eine bestmögliche Lösung entwickelt werden.

Aufgrund der sehr hohen Bedeutung des Verkehrsthemas, der eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten und des vorangegangenen Vertrauensverlusts ist anzuraten, das Thema Verkehr in eine Beteiligungs- und Kommunikationsstrategie mit regelmäßigen verbindlichen Rückmeldungen an die Beteiligten einzubinden.

Parken

Der große Parkdruck wird neben der hohen Verkehrsbelastung als das Hauptproblem in der Südstadt gesehen. Ein Parkierungskonzept für die Südstadt wird für sehr dringlich gehalten.

Defizite aus Sicht der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Als Hauptverantwortliche für die problematische Parkplatzsituation werden die Mitarbeiter der Wüstenrot & Württembergische AG und die Berufsschüler ausgemacht.
- ▶ Es gibt vor allem morgens Parksuchverkehr mit Warteschlangen für Parkplätze.
- ▶ Auch Pendler und Geschäftsreisende parken kostenlos in der Südstadt, wenn sie zum Bahnhof wollen.
- ▶ Bisher sind nur manche Straßen für Anwohnerparken ausgewiesen.
- ▶ Anwohner parken auch oft in den Straßen, weil sie mehrere Autos haben oder die Garage anderweitig genutzt wird.
- ▶ In nicht dafür vorgesehenen Bereichen – wie Spielstraße, Kreuzungsbereiche – wird geparkt.
- ▶ Auch im Bereich der Karlshöhe gibt es Unmengen parkender Autos von Studierenden.

Vorschläge der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Anwohnerparken ausweiten, wenn möglich in der gesamten Südstadt.
- ▶ Falschparker mehr kontrollieren, ebenso auf der Straße abgestellte Wohnmobile und Anhänger.
- ▶ Kreuzungsbereiche durch entsprechende Maßnahmen von parkenden Autos freihalten.
- ▶ Quartiersgarage bauen, eventuell als Tiefgarage.
- ▶ Kostengünstige Parkierungsmöglichkeit für Berufsschüler anbieten, eventuell im Gewerbegebiet mit Zugang über Brücke.
- ▶ Parkproblematik mit der Wüstenrot & Württembergische AG thematisieren.

Einschätzung und Empfehlung

Im Alltag der Südstadtbewohner ist der Parkdruck ein sehr beeinträchtigendes Problem. Den Bewohnern ist es sehr wichtig, dass die Parksituation möglichst schnell verbessert wird. Die Parkraumerhebungen, die im Herbst 2018 durchgeführt werden, sind der erste Schritt zu einem Parkraummanagement für die gesamte Südstadt. Die Neubebauung des freiwerdenden Geländes der Wüstenrot & Württembergische AG bietet mittelfristig die Möglichkeit, dort eine Quartiersgarage zu integrieren. Bei einer ergänzenden Bebauung des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße sollte nach Möglichkeit eine Tiefgarage vorgesehen werden, die gegebenenfalls auch als Quartiersgarage dienen könnte. Allerdings ist der Parkdruck durch eigenen Autobesitz und das eigene Mobilitätsverhalten auch teilweise "hausgemacht". Die Entwicklung alternativer umweltverträglicher Mobilitätsformen im Rahmen einer Beteiligungsstrategie hat deswegen besondere Wichtigkeit.

Alternativ unterwegs sein

Aufgrund der dominierenden Verkehrs- und Parkproblematik stellt sich in der Südstadt um so mehr die Frage, wie man dort ohne eigenes Auto gut und sicher unterwegs sein kann. Mit der Buslinie 427 ist die Südstadt gut an die Ludwigsburger Innenstadt und den Bahnhof angebunden.

Defizite aus Sicht der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Busse sind in Stoßzeiten oft sehr voll, ältere Menschen fühlen sich dann unsicher.
- ▶ Die ÖPNV-Preise werden als teuer empfunden; zum Beispiel wenn für jeden Einkauf noch ein Busticket gekauft werden muss.
- ▶ Die Radwegverbindung über Hohenzollernstraße und Seestraße zum Schulzentrum und zur Innenstadt ("Schülerautobahn") ist gefährlich.
- ▶ Bereich Karlshöhe: Abbiegeverbot wird nicht beachtet, durch gleichzeitiges Fußgängergrün gefährliche Situationen.

Vorschläge der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Busverbindung in Stoßzeiten höher takten.
- ▶ Günstigere Bustickets anbieten.
- ▶ Weitere S-Bahn-Haltestelle zwischen Kornwestheim und Ludwigsburg bei der Wüstenrot & Württembergische AG.
- ▶ Durchgehenden Radweg an der Hohenzollernstraße und in ihrer Verlängerung zur Innenstadt schaffen, gegebenenfalls Fahrradstraße falls in Teilbereich möglich oder alternative sicherere Radwegverbindung in die Innenstadt.

- ▶ Neuffenstraße, eventuell auch Erich-Schmid-Straße: Fahrradfahren in Gegenrichtung der Einbahnstraße erlauben.
- ▶ Bahnradweg weiterführen.
- ▶ An der Fußgängerüberquerung über die B27 längere Grünphase schalten.
- ▶ Fußgänger- und Radfahr-Brücke über die B27.
- ▶ Fußgängerampeln sonntags nicht ausschalten.
- ▶ Lastenräder an Leihstation anbieten.
- ▶ Carsharing-Plätze in der Südstadt einrichten, eventuell am Hohenzollernplatz.

Einschätzung und Empfehlung

Es ist wichtig, weitere Anreize für den Umstieg auf alternative Verkehrsmittel zu setzen. Dazu gehört das im August 2018 in Ludwigsburg neu eingeführte günstigere Stadtticket (Einzel-TagesTicket 3 Euro), das bis Ende 2019 getestet wird. Die grundsätzliche Einigung im Oktober 2018 auf den Bau einer Niederflurstadtbahn bedeutet langfristig einen wegweisenden Ausbau des ÖPNV, mit Auswirkungen auf die Südstadt. Eine erste Strecke soll zwischen Ludwigsburg und Markgröningen verlaufen, mit einer Verlängerung bis nach Remseck und unter anderem einem Abzweig nach Kornwestheim zur Wüstenrot & Württembergische AG.

Die Radwegverbindung zur Innenstadt sollte – insbesondere entlang der Hohenzollernstraße – optimiert werden. Alternative Mobilitätsangebote wie Carsharing, Leihfahrräder, Leihlastenräder etc. sind für die Gesamtstadt ein Thema und sollten auch in der Südstadt angeboten werden. Multi- und intermodale Angebote sollten Teil eines Mobilitätskonzepts und dies wiederum Bestandteil eines integrierten Entwicklungskonzepts sein.

Einkaufsmöglichkeiten

Für die Nahversorgung gibt es in der Südstadt direkt nur einen Bäcker, als weitere Dienstleistungen noch einen Kiosk und einen Friseur. In einem Umkreis von etwa ein bis eineinhalb Kilometern kann man alles erreichen, auch mit Bus und zu Fuß (unter anderem Bahnhof, Wilhelmgalerie, Marktplatz, Kaufland, Lidl). Deshalb ist ein Teil der Bewohner der Meinung, dass in der Südstadt "nichts fehlt". Andere beklagen die schlechte Versorgungssituation sehr. Mit der Aufgabe kleinerer Geschäfte sind nicht zuletzt auch wichtige Begegnungs- und Teilhabemöglichkeiten entfallen.

Defizite aus Sicht der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf fehlen: insbesondere Supermarkt, Metzger.
- ▶ Es gibt keinen Arzt und keine Apotheke.
- ▶ Ältere Menschen und andere, die nicht mobil sind (ohne Auto, ohne Fahrrad, nicht gut zu Fuß), können sich nicht selbstständig versorgen und sind auf Hilfe angewiesen. Sie brauchen jemanden, der für sie einkauft oder der sie fährt.
- ▶ Es fehlen kleine Geschäfte; um diese kann man werben, aber es ist unwahrscheinlich, dass welche in die Südstadt kommen.

Vorschläge der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Kleinen Vollsortimenter ansiedeln.

Einschätzung und Empfehlung

Mit einem direkten Einzugsgebiet von nur knapp 2.500 Einwohnern und dem umfassenden Angebot in der näheren Umgebung ist es eher schwierig, einen Supermarkt in der Südstadt anzusiedeln. Die Möglichkeiten für eine Verbesserung der Nahversorgungssituation sollten im Zuge der Neubebauung des freiwerdenden Geländes der Wüstenrot & Württembergische AG aber auf jeden Fall geprüft und auch andere Möglichkeiten zur kleinteiligen Versorgung (zum Beispiel Bäckercafé, CAP- oder Genossenschaftsläden) mit bedacht werden.

Wichtig für Menschen, denen ihre Alltagsversorgung schwerfällt, ist die Organisation von Unterstützungsangeboten für das Einkaufen, zum Beispiel im Rahmen von Nachbarschaftshilfe. Dies lässt sich kurzfristiger und einfacher realisieren, gegebenenfalls mit Erfahrungen und Strukturen aus anderen Stadtteilen. Eine Alternative können auch Lieferservices sein, dafür gibt es zunehmend mehr Angebote. Um diese zu nutzen, brauchen ältere Menschen gegebenenfalls auch Unterstützung bei der Informationsbeschaffung und bei Bestellungen.

Frei- und Grünräume

Die Südstadt liegt nahe zu schönen Naherholungsbereichen wie Salonwald, Königsallee, Bärenwiese, Grüner Bettlade, offenem Feld. Innerhalb des Quartiersgebiets gibt es den Hohenzollernplatz als öffentlichen und den Innenbereich des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße als gefühlt halböffentlichen Freibereich sowie jenseits der B27 den kleinen Goetheplatz. Durch die großen Gärten und die Alleen (Salonallee, Hartensteinallee) wirkt die zentrumsnahe Südstadt sehr grün. Auch entlang der Stuttgarter Straße stehen große Baumreihen.

Defizite aus Sicht der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Hohenzollernplatz ist wenig attraktiv, ist dunkel und nicht grün.

Vorschläge der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Grünflächen erhalten und ausbauen.
- ▶ Hohenzollernplatz aufwerten.
- ▶ Erhalt von Baumalleen und Schaffen von Parkplätzen abwägen, Varianten als Diskussionsgrundlage anbieten.
- ▶ Baumpflege an der Stuttgarter Straße und im Areal Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße verbessern.
- ▶ Wieder Blumen entlang der Stuttgarter Straße pflanzen, sie ist der Stadteingang.

(Defizite und Vorschläge zum Innenbereich des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße siehe vorne.)

Einschätzung und Empfehlung

Zum Charakter der Südstadt gehört ihr grünes Erscheinungsbild. Dieses gilt es zu erhalten und dies muss auch in die Neuentwicklung des freiwerdenden Geländes der Wüstenrot &

Württembergische AG einfließen. Die Qualität der wohnungsnahen Freibereiche kann verbessert werden, damit sie zu attraktiven Treffpunkten für die Südstadtbewohner werden. Auch diese sollten mit Beteiligung geplant, umgesetzt und unterhalten werden.

Zusammenleben, Inklusion

Das Zusammenleben in der Südstadt wurde bei den Schlüsselpersonengesprächen als "recht angenehm" und als "gutes Miteinander" beschrieben. Allerdings seien die nachbarschaftlichen Kontakte nicht in allen Bereichen der Südstadt gleich intensiv und nicht milieuübergreifend. Die Bewohner des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße würden sich kennen, Konflikte und Auffälligkeiten dort werden im Stadtteil wahrgenommen.

In der Südstadt "begegnet man sich nicht einfach so", weil Gelegenheiten und Anlässe dafür fehlen. Angebote der Kirche und des Tennisclubs am Salonwald sprechen nur einen Teil der Südstadtbewohner an. Mit dem langjährig ansässigen Alexandereck, der im September 2018 neu eröffneten Pizzeria Sale e Pepe, dem Galerie-Café mit Veranstaltungen am Hohenzollernplatz, einem Pizza- und Döner-Imbiss sowie einer Kneipe gibt es in der Südstadt verschiedene Lokalitäten. Das Alexandereck sei "Gold wert" und ein Treffpunkt in der Südstadt, auch die Terrasse dort.

In Zukunft wichtiger werden dürfte das Thema Leben im Alter. Sowohl die komfortablen Eigenheime mit Garten als auch die Mietwohnungen in den Zeilenbauten sind wenig geeignet für ein Leben mit Einschränkungen. Das Quartier bietet auch nicht viele Angebote, die ein selbständiges Leben im eigenen Zuhause erleichtern.

Die Karlshöhe mit ihren verschiedenen Einrichtungen ist eine Besonderheit am südöstlichen Rand der Südstadt, durch die immer Menschen mit Behinderung im Stadtteil unterwegs sind und Inklusion schon lange ein Thema im Stadtteillalltag ist.

Durch gemeinsamen Protest gegen die belastende Verkehrssituation sowie die Planung von Flüchtlingsunterkünften im Innenbereich des Areals Stuttgarter-/Erich-Schmid-/Jäger-/Elmar-Doch-Straße im Herbst 2017 ist neues Engagement von Südstadtbewohnern entstanden, auch eine Initiative, die sich regelmäßig trifft.

Defizite aus Sicht der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Es gibt wenig Plätze und Gelegenheiten, wo man sich treffen kann – kein Stadtteiltreff, keine Läden, keine Feste.
- ▶ Die Südstadt ist von unterschiedlichen Milieus geprägt, es mischt sich nicht milieuübergreifend.
- ▶ Es gibt keinen Südstadtverein mehr, er war aufgrund vereinsinterner Probleme vor etwa zehn Jahren aufgelöst worden.

Vorschläge der Beteiligten und Befragten:

- ▶ Stadtteiltreff einrichten: unter anderem Kinder- und Familienzentrum, Treffpunkt für Senioren, eventuell mit Gastronomie.
- ▶ Mehr Angebote für Kinder und Jugendliche, zum Beispiel Bücherbus, Spielmobil.
- ▶ Stadtteilstadtfest in der Südstadt.
- ▶ Stadtteilbezogene Gemeinwesenarbeit.

- ▶ Gute Einbindung und weitere Öffnung der Karlshöhe in die Nachbarschaft.
- ▶ Angebote für Mütter, wo sie Deutsch lernen können
- ▶ Bekannt machen, dass es jetzt eine Stadtteilbeauftragte für die Südstadt gibt und für was sie zuständig ist.

Einschätzung und Empfehlung

Die Südstadt kann mehr Angebote und Gelegenheiten in verschiedener Maßstäblichkeit gebrauchen, die das Zusammenleben der heterogenen Bewohnerschaft fördern – von der kleinen Krabbelgruppe bis zum größeren Stadtteilst. Das aus Protest neu entstandene Engagement sollte für positive Impulse für die Südstadt genutzt werden.

Eine zentrale Anlaufstelle könnte ein kleiner Stadtteiltreff mit flexiblen Räumlichkeiten sein, wo verschiedene Institutionen und Engagierte etwas anbieten können. Dafür braucht es nicht nur einen Träger, sondern in der Regel auch Hauptamtliche.

Das Thema Leben im Alter gewinnt in einem älter werdenden Stadtteil an Bedeutung, es braucht – neben dem vorhandenen stationären Angebot – alltagsbezogene und unterstützende ambulante Angebote.

Mit der nahe gelegenen Karlshöhe ist Inklusion ein wichtiges Thema für die Südstadt, das noch dezentraler in den Stadtteil eingebunden werden kann.

Daraus ergibt sich die Aufgabe, das Quartiersleben zu organisieren, unterschiedliche Teilquartiere zusammenzubringen (unter anderem "Anwohner" und "Bewohner"), Menschen im Quartier für ein Engagement zu gewinnen und hierfür Räume und Strukturen zu entwickeln und anzubieten. Hilfreich wäre ein kleiner Stadtteiltreff, ergänzt durch dezentrale Treffmöglichkeiten im öffentlichen Raum, in Einrichtungen, Gastronomie und Nahversorgung. Für eine solche Quartiersentwicklung hat sich in Ludwigsburg und bundesweit ein Stadtteil- oder Quartiersmanagement bewährt, das mit einem integrierten Entwicklungskonzept verbunden ist. Angesichts der in der Südstadt nicht ganz so ausgeprägten Problemlagen könnte es sich um ein befristetes, extern vergebenes "Quartiersmanagement light" handeln mit der Aufgabe, diese Aktivitäten anzustoßen und auf den Weg zu bringen.

